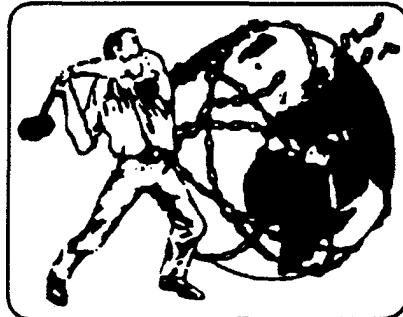


PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands

Nr. 56

September 1991

DM 3.-

Die Verbrechen des west/deutschen Imperialismus am kurdischen Volk müssen aufgedeckt und bekämpft werden!

Bundeswehr-Truppen in den kurdischen Gebieten in "humanitärer Mission"? - Kriegsvorbereitung!

Ohne nennenswerten Protest in Westdeutschland landeten Ende April diesen Jahres Militärmaschinen der Bundeswehr in den kurdischen Gebieten in der *Türkei*, an der Grenze zum *Irak* und im *Iran*. Deutsche Soldaten verließen die Flugzeuge, vom Scheitel bis zur Sohle vom Gefühl der Überlegenheit erfüllt. Ohne Rücksicht auf "protokollarische Zickigkeiten und andere Empfindlichkeiten" (FR vom 30.4.91) wurden die Kommandos gegeben, um der Welt vorzuführen, wozu deutsche Ordnung und deutsche Gründlichkeit fähig sind. Der Welt wurde auch gezeigt, daß die Bundeswehr in kürzester Zeit über weite Entfernungen überall auf der Erde präsent und das NATO-Territorium für eine imperialistische Großmacht wie Deutschland künftig nicht mehr die Grenze für Militäraktionen sein kann.

Die Vertreibung der kurdischen Bevölkerung nach Niederschlagung des kurdischen Aufstands

im Irak nahm der west/deutsche Imperialismus zum Vorwand, um die militärische Rolle der Bundeswehr massiv wie selten zuvor zu demonstrieren. Wer wird schon was dagegen zu sagen wagen, wenn Lebensmittel und Hilfsgüter verteilt werden.

Weitere Themen dieser Nummer:

- ★ Solidarität mit dem revolutionären Befreiungskampf des kurdischen Volkes
- ★ Debatte über die Einschätzung des irakischen Regimes
- ★ Provokation des west/deutschen Imperialismus auf Kreta
- ★ Briefe von Leserinnen und Lesern

Tod dem west/deutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus!

Die reaktionäre Presse, die Sprachrohre der Bourgeoisie in Funk und Fernsehen entfalteten einen großangelegten Medienrummel, angeblich zur Rettung und zum Schutz der vom reaktionären Hussein-Regime im Irak verfolgten und massakrierten Kurden. Sie hatten plötzlich ihr "Herz für Kurden" entdeckt. Außenminister Genscher verlangte eine "Luftbrücke der Menschlichkeit", reiste höchstpersönlich an die irakische Grenze und wollte Saddam Hussein vor ein internationales Gericht bringen.

Der bundesdeutsche Außenminister charakterisierte eine jüngst eingebrachte UNO-Resolution als geradezu von "historischer Bedeutung", da diese direkte militärische Interventionen in anderen Ländern - zur "Durchsetzung der Menschenrechte" versteht sich - auch förmlich nicht als Verletzung der Souveränität und Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten betrachtet (siehe "SPIEGEL" Nr. 17/91, S. 27). So könnte der west/deutsche Imperialismus seine weltweite Expansion durch die "Völkergemeinschaft" legitimieren lassen und schneller als gedacht die Rolle eines Weltpolizisten im Mantel von UNO- oder auch EG- "Blauhelmen" mitspielen, was inzwischen auch von einem SPD-Parteitag abgesegnet wurde. Doch der Einsatz vor allem von Bundeswehr-Soldaten im Iran zeigte, daß die in und zwischen den Parteien des west/deutschen Imperialismus geführten Diskussionen

über noch vorhandene Beschränkungen auf UNO- "Friedenseinsätze" oder NATO- "Verteidigungsgrenzen" und notwendige Grundgesetz-Änderungen nichts als Täuschungsmanöver sind, daß der Einsatz der Streitkräfte weltweit bereits praktisch erprobt wird.

Und so einfach ist es durchaus nicht, dieser großangelegten und mit deutscher Meisterschaft durchgeführten Heuchelei und vorgespielten "Menschenfreundlichkeit" entgegenzutreten. Diese Projekte der angblich "humanitären Hilfe" in verschiedenen Regionen der Welt sind aus der Sicht des west/deutschen Imperialismus so etwas wie Werbungskosten, um Widerstände in anderen Ländern gegenüber seinem Vormarsch zu überwinden und den Weg frei zu machen, durch Kapitalexport, durch Bau von Fabriken und Ausbeutung von Arbeitskräften zu Billiglöhnen maximalen Profit herauszuschlagen. Es soll zunächst Vertrauen geschaffen werden, um es dann für imperialistische Zwecke mißbrauchen zu können und sich weltweit neue Einflußsphären zu erschließen.

Bereits einige wenige Fakten zeigen, daß der west/deutsche Imperialismus einer der Hauptverantwortlichen für die Unterdrückung und Not des kurdischen Volkes ist, daß der ganze Medienrummel nichts als eine einzige Verlogenheit ist, der den deutschen Chauvinismus gegenüber anderen Völkern verborgen soll.



Bundeswehr- "Hilfs"-Hubschrauber in der Nähe der kurdischen Stadt Uludere

Die Blutspur im Irak:

● Deutsches Giftgas, produziert in von deutschen Konzernen gelieferten und gebauten Giftgasfabriken, setzte das reaktionäre Regime im Irak 1988 zur Unterdrückung der kurdischen Befreiungsbewegung ein. Zum Zeitpunkt des grausigen Giftgasmordes an Zehntausenden kurdischer Frauen, Männer und Kinder empfingen Kohl und Genscher den damaligen irakischen Außenminister Aziz - selbstverständlich ohne ein Wort des öffentlichen Protests - , um mit diesem Herrn über die Fortsetzung der lukrativen militärischen und zivilen Geschäfte zu verhandeln.

● Die Liste der mit deutscher staatlicher Risikoversicherung abgedeckten Waffenlieferungen an das irakische Regime ist lang. Sie füllten lange Zeit die Konten bundesdeutscher Rüstungsfirme, welche - nach kurzen Irritationen - sicherlich bald wieder voll im Geschäft sein werden (siehe ‘Tatort Irak - Deutsche Waffenlieferungen für Saddam Hussein’, 1991, Hrsg. vom KOMZI Idstein).

● Hochschulen der Bundeswehr bildeten irakische Offiziere und Piloten aus, schulten sie hier für das todbringende Handwerk in ihrer Region. Bundesdeutsche Experten von BND und BKA

vereinbarten bereits 1982 enge Zusammenarbeit mit dem irakischen Geheimdienst und lieferten Informationen über die in Westdeutschland lebenden Kurden (TAZ vom 30.4.91). Von ehemaligen GSG 9 - Leuten wurde im Irak eine “Anti-Terror-Einheit” nach deutschem Vorbild aufgebaut und erforderliche polizeiliche Ausrüstung gleich mitgeliefert (BUKO-Bremen).

● Ein wesentlicher Einschnitt der Vernichtungsfeldzüge gegen die kurdische nationale Befreiungsbewegung war der Krieg am Golf mit seinem tagelangen mörderischen Bombenterror durch die USA und andere NATO-Staaten, der insbesondere auch ein Krieg gegen das kurdische Volk im Irak war. Die west/deutschen Imperialisten gehörten zu jener “heiligen Allianz” imperialistischer Großmächte und reaktionärer Kompradorenregimes, die diese imperialistische Aggression politisch, militärisch und finanziell massiv unterstützt haben. Hunderttausende Tote, Verletzte, Vertriebene zeigten furchtbar, was Bush, Gorbatschow und Kohl mit “Verteidigung der Freiheit” meinen: Es ist das unverschämmt proklamierte “Recht” der Imperialisten, überall und jederzeit so zu wüten, wie es für die Durchsetzung ihrer Profitinteressen zweckmäßig erscheint.

Die Blutspur in der Türkei:

● In der Türkei wird der Freiheitskampf des kurdischen Volkes, der trotz Ausnahmezustand und brutalen Militäraktionen die Massen immer stärker ergreift, durch blutigen staatlichen Terror zu unterdrücken versucht. Diese Unterdrückung erfolgt mit maßgeblicher Unterstützung durch den west/deutschen Imperialismus. Nicht nur, daß die türkische Armee und Polizei mit Milliarden DM an Militärhilfe, mit deutschen Waffen und Leopard-Panzern seit Jahren bestens ausgerüstet wird. Auch ein Teil des türkischen Sonderkommandos “Schwarzer Käfer”, speziell zum Zweck der

Guerillabekämpfung geschaffen, wurde in Westdeutschland von der “Anti-Terror-Einheit” der GSG 9 ausgebildet. Ihre Polizeihunde stammen ebenfalls aus “deutscher Zucht” (siehe “Tatort Kurdistan”, 1989, Hrsg. vom KOMZI Idstein).

● Deutsche Konzerne sind schon seit Jahren mit dem Ausbau des Verkehrs- und Nachrichtennetzes in den kurdischen Gebieten beschäftigt. Autobahnen werden nach militärischen Kriterien konzipiert, so daß sie auch als Start- und Landebahnen für Flugzeuge und Hubschrauber genutzt

werden können. Gebaut werden auch Gefängnisse mit Total-Isolationszellen nach dem deutschen Modell von Stammheim, in welchen auch viele kurdische Revolutionäre gefangen gehalten werden ("Tatort Kurdistan", a.a.O.).

- Während des Golfkriegs demonstrierte der west/deutsche Imperialismus auf kurdischem Gebiet in der Türkei, wie bereits früher im Rahmen von NATO-Manövern, diesmal aber in einer Kriegsregion, seine militärische Stärke. Zur logistischen und militärischen Unterstützung des türkischen Kompradoren-Regimes und angeblich zum "Schutz der Türkei" wurden 18 Erdkampf-bomber vom Typ Alpha-Jet der Bundeswehr-Luftwaffe in der kurdischen Stadt Erhac stationiert sowie weitere 500 Bundeswehr-Soldaten mit HAWK-Luftabwehraketen in der kurdischen Stadt Diyarbakir. Unter ihrem militärischen Schirm wurde der Ausnahmezustand in den kurdischen Gebieten der Türkei verhängt, wurden Razzien, Verhaftungen, Morde, Vertreibungen unter der



Ungebrochener Widerstand der kurdischen Bevölkerung in Türkei-Kurdistan: Nachdem der kurdische Politiker Vedat Aydin von Todesschwadronen des türkischen "Amtes für spezielle Kriegsführung" ermordet worden war, kamen am 10. Juli 1991 Hunderttausende zu seiner Beerdigung und ließen sich auch durch den wütenden Terror des türkischen Staates nicht einschüchtern - Polizei und Militär schossen in die Menge, worauf es zu mehrstündigen Staßenschlachten kam. Es gab mindestens 20 Tote, über tausend Personen werden vermisst.

kurdischen Bevölkerung von Schergen des türkischen Staates durchgeführt. Das west/deutsche Militär ermöglichte Bombardierungen auch kurdischer Gebiete in der Türkei durch Lieferung von Hubschraubern, die speziell für Nachtflugeinsätze gegen kurdische Guerillakämpfer ausgerüstet waren ("Politische Berichte" Nr. 10/91 vom 10.3.91).

... und im Iran:

- 450 Bundeswehrsoldaten waren von Ende April an einige hundert Kilometer westlich von Teheran, in Bakhtaran, auf kurdischem Gebiet im Iran fast zwei Monate lang stationiert. Hier landeten große Militärtransportflugzeuge, brachten Bundeswehr-Hubschrauber und deutsche Militärlastwagen zum Einsatz, um im Iran ein Lager für mehrere tausend Kurden zu errichten. Die Bundeswehr gewann dabei neben einem "friedlichen Image" genaue Ortskenntnis im Iran, die bei jeder späteren militärischen Operation sehr nützlich sein kann. Dem reaktionären Regime im Iran, das gegen "seine" aufrührerischen kurdischen Massen bereits Ende 1979 durch Flächenbombardements von kurdischen Dörfern und befreiten

Gebieten den totalen Krieg erklärt hat und Zehntausende politische Gefangene, darunter auch Kurden, hinrichten ließ, bot die imperialistische Bundeswehr jetzt bei der Kontrolle der kurdischen Flüchtlinge ihre Hilfe an.

- Der bundesdeutsche Außenminister Genscher flog in den Iran an die "Front", um die Arbeit der deutschen Soldaten zu begutachten. Dabei ließ er sich demonstrativ von deutschen Truppen über die Grenze in den Irak begleiten. Genscher nutzte die Gunst der Stunde, um mit der reaktionären iranischen Regierung gleich noch die "langfristigen Perspektiven der beiderseitigen politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit" abzustecken (Handelsblatt vom 7.5.91).

● Seit der Herrschaft der reaktionären Islamisten ist der wirtschaftliche und politische Einfluß der west/deutschen Imperialisten im Iran noch mehr gewachsen und hat die Vorherrschaft der US-Imperialisten während des Schah-Regimes beiseitegeschoben. Seit Jahrzehnten ist der west/deutsche Imperialismus einer der wichtigsten Handelspartner des Iran und seit 1990 der mit Abstand größte Warenlieferant. Nach der jüngsten Reise von Wirtschaftsminister Möllemann zusammen mit 40 Vertretern des west/deutschen Finanzkapitals Ende Juni nach Teheran eröffneten sich für die west/deutschen Monopole "glänzende Perspektiven" durch Aufträge und Kreditverträge in zweistelliger Milliardenhöhe (FAZ vom 3.7.91). Es spricht für sich, daß Möllemann, trotz einschlägiger Hinweise auf iranische Giftgaspläne, Verständnis für den "Wunsch des Iran" nach einer Chemiefabrik zur Produktion von Pe-

stiziden zeigte, die sich bekanntermaßen problemlos zur Giftgasproduktion umrüsten läßt (Spiegel, Nr. 29/91, S. 24).

● Besonders erfolgreich für die west/deutschen Imperialisten ist auch die militärische Zusammenarbeit mit dem Iran, dem Waffen und Rüstungsgüter aller Art bis hin zu ganzen Waffenschmieden, U-Booten und auch militärisch nutzbaren Atomkraftwerken geliefert wurden. Vor allem während des Krieges gegen den Irak wurde Teheran - ebenso wie sein Kriegsgegner - mit Militärlastwagen, Waffen, Giftgas ausgestattet und durch Militärberater unterstützt (siehe "Tatort Kurdistan", 1989, Hrsg. vom KOMZI Idstein). Auch mittels dieser militärischen Hilfe durch den west/deutschen Imperialismus waren die Herrschenden im Iran in der Lage, den um ihre nationale Befreiung kämpfenden Kurden eine schwere Niederlage zuzufügen.

Ausbeutung, Diskriminierung und Verfolgung der Kurdinnen und Kurden in Westdeutschland:

● Die Milliardenprofite des west/deutschen Finanzkapitals beruhen nicht zuletzt auf der "Einfuhr billiger Arbeitskräfte", auf der Ausbeutung der kurdischen Arbeiterinnen und Arbeiter aus der Türkei. Zusammen mit ihren Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ländern müssen sie oftmals die besonders schweren, schmutzigen und vielfach gefährlichen Arbeiten übernehmen. Durch das Gift des überheblichen deutschen Chauvinismus und Herrenmenschenstums, der faschistischen und rassistischen Hetze gegen "Ausländer" überhaupt, ist es in nicht unbeträchtlichem Maße gelungen, einen Keil zwischen sie und die deutschen Werktätigen zu treiben.

● Wie für alle Werktätigen aus anderen Ländern gelten auch für die Kurdinnen und Kurden in Westdeutschland Sondergesetze in Form der "Ausländergesetze", die 1938 in der Zeit des Naziregimes schon bestanden. Ihnen wird wie allen "Ausländern" das Wahlrecht vorenthalten, sie werden in Ghettos oder "Gastarbeiterlager" verdrängt oder - soweit sie zeitweise als Asylbe-

werber geduldet werden - in menschenunwürdigen Asylunterkünften zusammengepfercht. Sie werden wie Menschen zweiter Klasse behandelt, unterliegen allen möglichen Formen politischer Unterdrückung, Diskriminierung und rassistischer Verfolgung bis hin zu faschistischen Überfällen und Mordanschlägen.

● Die Bundesregierung ist nach wie vor nicht bereit, die etwa 400 000 in Westdeutschland lebenden Kurdinnen und Kurden als Angehörige einer eigenständigen Nation anzuerkennen. Damit einher geht, daß den kurdischen Kindern der muttersprachliche Unterricht an deutschen Schulen versagt bleibt.

● Kurdische Organisationen werden in Westdeutschland vom Verfassungsschutz und dem iranischen bzw. türkischen Geheimdienst bespitzelt. Diese staatlichen Spitzelorganisationen arbeiten Hand in Hand bei der Verfolgung und Aburteilung kurdischer Revolutionäre wie zur Zeit beim Prozeß gegen vermeintliche Mitglieder der in der Türkei aktiven Arbeiterpartei Kurdi-

stans (PKK), die wegen ‘‘Bildung einer terroristischen Vereinigung’’ angeklagt werden und zum Teil bereits über zwei Jahre in Untersuchungshaft sitzen.

- Lang ist die Liste von Kurdinnen und Kurden, die von den westdeutschen Behörden in die Folterkeller abgeschoben oder gar schon von ihren Henkern ermordet worden sind. Zwar gilt bis Ende dieses Jahres aufgrund der aktuellen Ereignisse und des Drucks auf die Bundesregierung offiziell noch ein Abschiebestopp für den Irak, aber nur wenn sie nicht anders als über Bagdad abgeschoben werden können (Handelsblatt vom 18.7.91). Die hierher geflüchteten Kurdinnen und Kurden aus der Türkei oder aus dem Iran bekommen jedoch in der Regel kein Asyl und können jederzeit an ihre Folterer und Blutrichter ausgeliefert werden!

Diese Politik hat ihre Logik, denn dem west/deutschen Imperialismus geht es, wie die Fakten reichlich bewiesen haben, weder um Humanität und Freiheit der Völker noch um die Unterstützung des gerechten Kampfes des kurdischen Volkes. In Wirklichkeit geht es den west/deutschen Imperialisten, wie den anderen imperialistischen Großmächten auch, einzig und allein um Profit, Macht und Einflußgebiete in allen Teilen der Welt, also um das ‘‘Recht’’ und die ‘‘Freiheit’’ der Imperialisten, sich die Welt zu unterwerfen.

Bekämpfen wir als Revolutionäre in Westdeutschland die Verbrechen des west/deutschen Imperialismus, entlarven wir seine Demagogie und lassen wir keine Sekunde zu, daß sich dieser Mordgehilfe am kurdischen Volk als angeblicher Beschützer aufspielen kann!

Die Rivalität der imperialistischen Großmächte treibt zum Krieg: Der Wolf ist wieder auf dem Sprung...

Die Imperialisten der ganzen Welt verbindet das gemeinsame konterrevolutionäre Interesse, die Revolution des Proletariats und den Befreiungskampf der Völker zu unterdrücken. Gleichzeitig rivalisieren sie aber rund um den Erdball immer heftiger um Vorherrschaft. Schon heute führen die imperialistischen Großmächte auf verschiedenen Gebieten einen rücksichtslosen Wirtschaftskrieg gegeneinander. Dabei wird die von den USA beanspruchte Führungsrolle in erster Linie von den west/deutschen und japanischen Imperialisten in Frage gestellt, die gestützt auf ihre immense Wirtschaftsmacht unheimlich rasch vorwärtsmarschieren und die US-Imperialisten in Teilbereichen (z.B. im Export) bereits überflügelt haben. Die USA stecken in einer tiefen wirtschaftlichen Misere und haben in vieler Hinsicht den Zenith ihrer Weltmachtstellung schon überschritten.

Daran konnten auch die dramatischen Rückschläge der russischen Sozialimperialisten nichts Grundlegendes ändern, auch wenn die Position

der US-Imperialisten dadurch kurzfristig gestärkt wurde. Längerfristig wirken diese Rückschläge der imperialistischen Sowjetunion viel mehr zugunsten der imperialistischen Rivalen der USA, vor allem zugunsten der west/deutschen Imperialisten, die Osteuropa und die UdSSR mit ihrem riesigen Arbeitskräfte- und Rohstoffpotential schon lange als ‘‘ihre’’ Einflußsphäre beanspruchen.

Die ‘‘natürliche’’ Fortsetzung dieser brutalen Kämpfe um Kapitalinvestitionsmöglichkeiten, Absatzmärkte, Rohstoffquellen usw. war und ist aber das ‘‘Kräftemessen’’ im **imperialistischen Krieg**.

Die Kriegsgefahr erwächst im Zeitalter des Imperialismus direkt aus der Ungleichmäßigkeit der Entwicklung der einzelnen imperialistischen Staaten und der damit verbundenen **Verschiebung der Kräfteverhältnisse**, welchen die alten Aufteilungsverhältnisse der Einflußsphären immer weniger entsprechen, sodaß die kriegerische Neuaufteilung der Welt auf die Tagesordnung rückt.

Der Propagandakrieg, den anderen der “Aggression” und “Anmaßung” zu beschuldigen, wird daher auch immer mehr zum Mittel werden, nicht bloß, um gegen den Rivalen Stimmung zu machen, sondern psychologische Kriegsvorbereitung zu betreiben. Nach dem Golfkrieg waren aus Westeuropa und speziell auch aus Westdeutschland Stimmen zu hören, welche die USA des Mißbrauchs des “UNO-Auftrags” bezichtigten. Diese tiefen Risse, die sehr rasch in der scheinbar so fest gefügten imperialistischen “Einheit” gegen den Irak sichtbar wurden, sind Anzeichen zunehmender Gegensätze, Vorboten künftiger Zusammenstöße bis hin zum Krieg zwischen den imperialistischen Mächten.

Die USA lassen sich gegenwärtig als die eigentlichen Sieger im Golfkrieg feiern. Durch ihren Einsatz “für die gesamte freie Welt” hätten sie bewiesen, daß ihnen nach wie vor die Führungsrolle in der Welt zustehen würde und ihnen alle anderen zu folgen hätten.

In diesem Zusammenhang werden auch die krampfhaften US-amerikanischen Bemühungen verständlich, noch rasch eine “neue Weltordnung” unter ihrer Vorherrschaft zu installieren und militärisch abzusichern. Das von Bush jetzt wieder stark forcierte Projekt des “Krieges der Sterne” dient offensichtlich nicht der Auseinandersetzung mit dem Regime Saddam Husseins oder seinesgleichen, ist auch gegen die zerfallende Sowjetunion nicht nötig, sondern zielt auf eine in den nächsten Jahrzehnten absehbare militärische Konfrontation mit den anderen Großmächten, insbesondere mit den west/deutschen und japanischen Imperialisten.

Die “Westeuropäische Union”, in der Westdeutschland, Frankreich und Großbritannien seit längerem schon um die Führung kämpfen, verabschiedete bereits 1988 eine Erklärung, in der sie die überseeischen Märkte und Energiequellen zu den “vitalen Interessen Westeuropas” zählt, die durch militärische Mittel zu sichern seien. Dementsprechend wird auch gehandelt. Der west/deutsche Imperialismus z.B. hat kurzerhand die “Krise” am Golf genutzt, um Truppen in die kurdischen Gebiete in der Türkei und erstmals auch außerhalb

der NATO-Verteidigungsgrenzen in den Iran zu schicken. Dabei kann der Vorwurf seitens der NATO-Verbündeten, sich vor direktem militärischen Einsatz im Krieg gegen Irak “gedrückt” zu haben, als ideologische Begründung gut im eigenen imperialistischen Interesse eingesetzt werden - den “Drückeberger”-Vorwurf hat sich ein “echter Deutscher” noch nie gefallen lassen.

Unter dem Deckmantel der “Kurdenhilfe” wurde getestet, wie dieser “grenzenlose” Einsatz der in der faschistischen Tradition stehenden deutschen Bundeswehr sowohl international als auch bei der deutschen Bevölkerung und bei oppositionellen Kräften wie z.B. der Friedensbewegung im eigenen Land aufgenommen wird. So kann der ganzen Welt endlich gezeigt werden, welche Rolle Deutschland als noch mehr erstarkte imperialistische Großmacht auch militärisch zu spielen in der Lage ist, insbesondere nach der im großen Umfang vorangetriebenen Einverleibung der DDR.

Auf dem Höhepunkt des Bombenterrors gegen die irakische Bevölkerung zeigte der Bundespräsident und frühere Offizier der faschistischen Wehrmacht, Richard von Weizsäcker, sein wahres Gesicht, als er sagte:

“Es wird sich bald zeigen, daß die Welt gar nicht wiederentdecken will, was für gute Soldaten die Deutschen sein können.”
 (“Die Zeit” vom 8. Februar 1991)

Dies kann nur als unverhüllte Drohung verstanden werden, die angesichts der rasant zunehmenden Stärke der imperialistischen Großmacht Deutschlands sehr ernst genommen werden muß.

Viele Völker der Welt haben noch sehr gut in Erinnerung und am eigenen Leib selbst erfahren müssen, wozu “gute deutsche Soldaten” imstande sind, welche Verbrechen sie im Dienste des deutschen Imperialismus begehen können.

Entlarven und bekämpfen wir den unter dem Deckmantel der “Kurdenhilfe” erfolgten Vormarsch der Bundeswehr als Teil der allseitigen Kriegsvorbereitung des deutschen Imperialismus, der den Völkern der Welt schon einmal millionenfachen Tod und Elend gebracht hat!

Solidarität mit dem revolutionären Befreiungskampf des kurdischen Volkes!

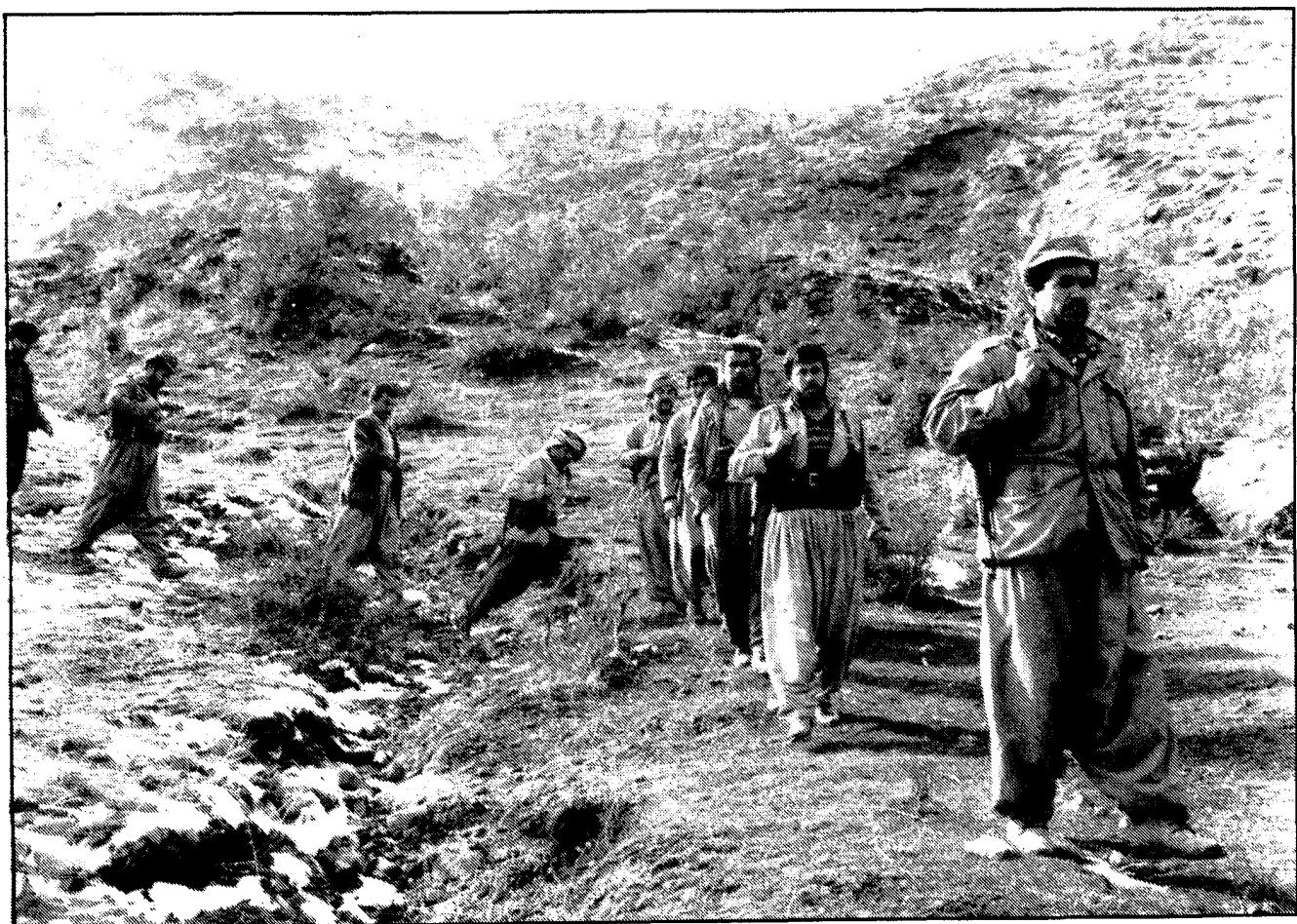
Wirkliche Hilfe für den Befreiungskampf des kurdischen Volkes kann **nur die Arbeiterklasse aller Länder, können nur die unterdrückten Völker im Kampf gegen den Imperialismus** leisten. Doch es ist eine Tatsache, daß - infolge der jahrzehntelangen Herrschaft von Reformismus und Revisionismus - die revolutionären Bewegungen in der ganzen Welt, die Idee des Proletarischen Internationalismus, die Idee der Aktionseinheit der Arbeiterbewegungen aller Länder in der Praxis so unter- und unentwickelt sind, daß die internationale Arbeiterklasse für den Freiheitskampf des kurdischen Volkes keine wirksame Hilfe leistet!

Dieses Dilemma erleichtert die Manöver der Imperialisten und der von ihnen abhängigen Kompradorenregimes, die seit langem versuchen, den gerechten Kampf des auf fünf Staaten verteilten und des Rechts auf eigene staatliche Existenz beraubten kurdischen Volkes auszunutzen, ihm

die Spitze zu brechen und als Karte in ihrem eigenen Interesse auszuspielen.

Die heutige Situation des kurdischen Volkes, das so dringend unserer proletarisch-internationalistischen Unterstützung bedarf, ist ein Produkt der verbrecherischen Politik des imperialistischen Systems und vor allem der imperialistischen Großmächte. Die Imperialisten aller Länder kennen nur eine "Moral": Die Völker der Welt gegeneinander auszuspielen, sie aufeinander zu hetzen, um die eigene Macht zur Ausbeutung und Unterdrückung der Völker zu festigen!

Verstärken wir - ohne eine Möglichkeit der praktischen internationalistischen Solidarität mit dem kurdischen Volk auszulassen - den revolutionären Kampf gegen unseren eigenen, den west/deutschen Imperialismus, gegen das System des Imperialismus überhaupt!



Im folgenden veröffentlichen wir einen Auszug aus dem Zentralorgan unserer Geschwisterorganisation, der "Roten Fahne" der Marxistisch-Leninistischen Partei Österreichs, vom 1.Mai 1991, der uns ausgezeichnet gefallen hat

Die verlogene "Humanität" der Kriegsbrandstifter, Bombenteppichleger und Kanonenlieferanten

An diesem 1.Mai sind die fortschrittlichen und revolutionären Kräfte in Österreich herausgefordert, der zuerst verlogenen Kampagne der Herrschenden entgegenzutreten, die unter dem Motto läuft: "Österreich hilft Kurdistan".

Es scheint, als ob der PROLETARISCHE Internationalismus überflüssig sei: Von Waldheim bis Zilk, von Vranitzky bis Haider, von der Caritas bis zum Bankier und Top-Manager, vom ORF bis zur "Kronen-Zeitung" - scheinbar hat das ganze offizielle Österreich, plötzlich sein "Herz für Kurden" entdeckt.

Das sind dieselben Politiker und Medien, welche vor kurzem noch die mörderischen Bombardements gegen die Bevölkerung des Irak rechtfertigten und angesichts des amerikanischen Bombenterrors gegen den Irak Jubelmeldungen brachten wie: "**Ganz Irak leuchtet wie ein Christbaum!**" ("Kronen-Zeitung", 17.1.1991).

Tatsächlich, die US-Imperialisten und ihre Komplizen und Helfershelfer (siehe die Genehmigung für Transporte von amerikanischen Panzern durch Österreich), die vorgeben, plötzlich "ein Herz für Kurden" zu haben, haben erst vor wenigen Monaten im Irak **selbst** hunderttausende Menschen ermordet und große Teile des Irak in Schutt und Asche gelegt, die Infrastruktur dieses Landes weitgehend zerstört und Millionen Menschen ins Elend gestürzt, um eine gigantische imperialistische Machtdemonstration zu vollführen. Allein wenn bei den 100.000 Einsätzen der amerikanischen, britischen und französischen Luftwaffe jeweils nur 2 Menschen getötet wurden (was sicherlich weit untertrieben ist), so bedeutet dies 200.000 Tote!

Die im Irak lebenden Kurden wurden bei diesem Sengen, Brennen und Morden einer bis zum Exzeß hochtechnisierten Vernichtungsmaschine natürlich nicht geschont. Und nicht nur der Terror des Saddam-Hussein-Regimes, sondern insbesondere auch der Terror der amerikanischen und englischen Massenbombardements war es, der Millionen Kurden aus ihren Dörfern und Heimstätten jagte und in zehntausendfachen Tod trieb!

Nach der "Befreiung" Kuweits hat sich nur noch deutlicher gezeigt, daß es bei diesem Krieg absolut nicht um die Rechte der Völker ging, sondern einzig und allein um Erdöl, Profit und Einflußgebiete, also einzig und allein um die "Rechte" und "Freiheiten" der Imperialisten!

Selbst die bürgerlichen Medien mußten zugeben, daß die erneut eingesetzte erzreaktionäre Sabah-Herrscherclique in Kuwait massenhaft Oppositionelle und Palästinenser foltern und ermorden läßt. Und umso deutlicher zeigte sich im übrigen, daß der Krieg auch von Seiten Saddam Husseins keinerlei nationale Befreiung, keinerlei antiimperialistische Zielsetzungen verfolgte, sondern ein reaktionäres Abenteuer war, welches bedenkenlos mit dem Leben der Volksmassen spielte.

Wer trägt die Verantwortung für die Massaker am kurdischen und so vieler anderer Völker im Nahen Osten?

Als sich nach der Niederlage der irakischen Armee das Regime Saddam Husseins in einem Moment der Schwäche befand, brach sich sofort das unabdingbare Freiheitsstreben der jahrzehntlang geknechteten Kurden und Kurden Bahn. Innerhalb weniger Tage kam praktisch ganz Südkurdistan in die Hand der Aufständischen.

Die Kurden im Irak sahen schon die Morgenröte ihrer nationalen Befreiung unmittelbar vor sich, da schlug das Saddam-Regime, gestützt auf ein faktisches Einverständnis der imperialistischen Großmächte, mit geballter Faust zu.

Wieso hat jene US-Maschinerie, die eben noch so furchtbar gegen den Irak zuschlug, jetzt plötzlich zugesehen, wie Saddam sogar die Waffenstillstandsbedingungen offen verletzte, um den kurdischen Aufstand niederzuschlagen?

Tatsächlich verhalten sich die Imperialisten und ihre Handlanger und Statthalter so, wie es ihren hegemonialen Interessen entspricht. Sie haben die Erhebung der Kurden und anderer im Irak zunächst durchaus "ermutigt", weil sie bis zu einem bestimmten Punkt an einer geschwächten Position des Regimes im Irak interessiert sind. Gleichzeitig haben sie ein Interesse daran, daß die Kurden eben von diesem Regime niedergemacht werden, wenn sie ihre nationale Befreiung durchsetzen wollen.

Die imperialistischen Wölfe und der ihnen nun wieder brav folgende Hund Saddam Hussein sind sich einig darin, daß der nationale Befreiungskampf des kurdischen Volkes niedergeschlagen werden soll, weil er die Gefahr beinhaltet, daß dieses strategisch wichtige Gebiet mit seinen Erdölreserven und sonstigen Ressourcen sich ihrer Kontrolle und ihrer Abhängigkeit entziehen würde.

Ob die Türkei, ob der Iran, ob Syrien oder die Sowjetunion - sie alle fürchten die Entstehung eines unabhängigen Kurdenstaates im Norden des Irak ebenso wie Saddam, denn er würde die vielen Millionen Kurden, die sie selber brutal unterdrücken, ausbeuten und entrechten, in ihrem nationalen Befreiungskampf gewaltig anspornen und ermutigen. Dariüber hinaus fürchten sie die Signalwirkung für die anderen gequälten Völker, speziell für das palästinensische Volk, dem ebenfalls das Recht auf einen eigenen Staat verwehrt wird.

In Wahrheit sind buchstäblich alle diese Mächte und Regierungen, die sich so sehr als Vorkämpfer des Völkerrechts, der internationalen Ordnung, des Friedens und der Sicherheit des Völker aufspielen, mit dem Völkermord an den Kurden nicht nur einverstanden, nicht nur direkt daran interessiert, sondern daran aktiv beteiligt.

Mehr noch, die heutige Situation des kurdischen Volkes ist **vor allem** ein Produkt der verbrecherischen Politik des imperialistischen Systems. Die imperialistischen Mächte selbst sind es, welche reaktionäre Regimes wie das von Saddam Hussein erzeugt, gehörnt und gestärkt haben. Das österreichische Finanzkapital hat z.B. im Irak Waffen- und Munitionsfabriken gebaut, Kanonen und andere Armeeausstattung in Milliardenhöhe geliefert. Das heißt, **sie** sind schuld daran, daß die irakische Armee überhaupt in der Lage ist, mit Giftgas, Kanonen (Marke Noricum!) gegen das kurdische Volk vorzugehen. Und **sie** sind es auch, die davon profitieren. An jedem der zig Milliarden Schilling, die die österreichischen Profiteure aus dem Irak, aus der Türkei usw. herausziehen, klebt das Blut des kurdischen Volkes und der anderen Völker dieser Länder!

Das alles darf nicht vergessen werden, wenn sich die österreichischen Imperialisten als "Retter" und "Beschützer" des kurdischen Volkes aufspielen, während trotz aller angeblich so massiv angelaufenen "internationalen Hilfe für die Kurden" selbst nach UNO-Angaben **täglich noch zumindest 2.000 Kurdinnen und Kurden** - vor allem Kinder, Frauen und alte Menschen - an Kälte und Hunger elendiglich sterben oder massakriert werden!

"In Europa herrschte Frieden, aber er wurde erhalten, weil die Herrschaft der europäischen Nationen über Hunderte Millionen Bewohner der Kolonien nur vermittels ständiger, ununterbrochener, niemals abreißender Kriege ausgeübt wurde, die wir Europäer nicht als Kriege betrachten, weil sie allzu häufig nicht Kriegen, sondern eher einem bestialischen Gemetzel, der bestialischen Ausrottung wehrloser Völker ähnelten."

(Lenin, Krieg und Revolution, 1917 Werke Bd.24, S.398)

Ob Waffenlieferungen an blutbesudelte Henker-Regimes, "Entwicklungshilfe" oder "humanitäre Hilfe" - den Imperialisten ist jedes Mittel recht, wenn am Ende Profit und verstärkte Einflußnahme herausschaut. Wirkliche Unterstützung kann nicht von denen kommen, die solche ausbeuterischen Ziele verfolgen, sondern nur von den Ausgebeuteten, von der Arbeiterklasse und den vom Imperialismus unterjochten Völkern.

Daran kann sich auch nichts ändern durch die Tatsache, daß diese Hilfe heute fast nicht vorhanden ist, weil die revolutionäre Arbeiterbewegung infolge der jahrzehntelangen Herrschaft von Reformismus und Revisionismus äußerst schwach entwickelt ist.

Aus dem Dilemma der heutigen Situation kommen wir nur heraus durch die Entwicklung des praktizierten proletarischen Internationalismus gegen alle und jegliche internationalen Machenschaften der "eigenen" imperialistischen Bourgeoisie.

Nur so können die unterdrückten Völker auch echtes Vertrauen gewinnen zu den revolutionären Kräften des Proletariats hier. Nur so kann das für den Sturz des Imperialismus nötige Bündnis hergestellt werden. Deshalb:

Die wirkungsvollste, ja die entscheidende Hilfe, die wir dem kurdischen Volk geben können, ist die Verstärkung unseres revolutionären Kampfes gegen das imperialistische System überhaupt!

Die Verbrechen des US-Imperialismus und aller imperialistischen Mächte an den Völkern des Irak und der ganzen Welt müssen durch den gemeinsamen revolutionären Kampf aller Völker - mit ihren Arbeiterklassen an der Spitze - beantwortet werden!

Entlarven und bekämpfen wir als Revolutionäre in Österreich die Verbrechen des österreichischen Imperialismus, lassen wir keine Sekunde zu, daß sich dieser Mordgehilfe am kurdischen Volk als angeblicher Beschützer aufspielen kann!

Aus der Zuschrift einer Leserin:

Einige Informationen zur Haltung der sozialistischen Sowjetunion zur Zeit Lenins und Stalins zum kurdischen Volk

Zur Lage der Kurden in der Sowjetunion zur Zeit Lenins und Stalins:

Die etwa 300 000 sowjetischen Kurden lebten von Anfang an verstreut über die Republiken Transkaukasiens und Zentralasiens (Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Kasachstan, Kirgisien und Turkmenien). Die nationale Unterdrückung der kurdischen Minderheit im zaristischen Reich wurde in der sozialistischen Sowjetunion Schritt für Schritt beseitigt. Die kurdischen Werktätigen waren vollberechtigte Mitglieder der sozialistischen Gesellschaft, konnten ihre Sprache und Kultur pflegen und entwickeln.

Selbst Kendal, ein kurdischer bürgerlicher Wissenschaftler, unterstreicht in seinem Artikel "Die Kurden in der Sowjetunion" (veröffentlicht in: Chaliand (Hrsg.), "Kurdistan und die Kurden", 1984), daß in der Sowjetunion unter Lenin und Stalin die kurdische Kultur sich enorm entwickeln konnte. Als Beispiele führt er an:

★ Kurz nach der Oktoberrevolution konnten weniger als 1% der Kurdinnen und Kurden lesen und schreiben. Um überhaupt erst einmal die Erwachsenen unterrichten und den Kindern eine schulische Ausbildung geben zu können, mußten zunächst die Lehrer in sechsmontigen Intensivkursen ausgebildet werden. Bis Ende der dreißiger Jahre, also in einem Zeitraum von gut zwanzig Jahren, wurde der Analphabetismus völlig beseitigt. In Armenien, Georgien und teilweise auch in Aserbaidschan wurde bei der Alphabetisierung die kurdische Sprache verwendet.

★ Eine entscheidende Grundlage für das Aufblühen der kurdischen Kultur war der Unterricht der Kurdinnen und Kurden in ihrer Muttersprache. In der Armenischen Sowjetrepublik, einer der kulturellen Hochburgen der Kurdinnen und Kurden der Sowjetunion, gab es z.B. 1931 neben den anderen Schulen

bereits 27 kurdische Schulen, in denen fast alle Fächer auf Kurdisch unterrichtet wurden. Die Kurdische Pädagogische Hochschule von Transkaukasien öffnete in Eriwan ihre Pforten und entwickelte sich zu einem blühenden Zentrum kurdischer Kultur. Die hier pro Jahr gedruckten etwa 30 kurdischen Bücher, größtenteils wissenschaftliche und Schulbücher, aber auch Romane, Legenden, Volkslieder und andere literarische Werke, kamen - oft unter Einsatz des Lebens der Verteiler - bis in die letzten Winkel der vom kurdischen Volk bewohnten Gebiete außerhalb der Sowjetunion und auch zu den kurdischen Intellektuellen in Europa. Besonders hervorzuheben sind dabei aus dem Armenischen oder Russischen übersetzte Broschüren mit politischer Agitation, u.a. das "Kommunistische Manifest".

★ Die von 1930 bis 1937 geführte Kampagne gegen den Analphabetismus sorgte in erster Linie für eine große Anzahl von kurdischen Schulbüchern auf allen Wissensgebieten. Dieses Bildungsangebot führte andererseits wiederum zur verstärkten Entdeckung der eigenen Geschichte und Kultur, so daß viele kurdische Studenten später Kurdologie an den russischen Universitäten studierten. Die Arbeiterfakultät in Leningrad begann unter Führung des Akademikers Orbeli mit der Ausbildung der allerersten kurdischen Kurdologen, die die Motoren ihrer nationalen Kultur werden sollten.

Die Haltung der Sowjetunion zur kurdischen Republik Mahabad (1946)

Ein Jahr lang, vom Dezember 1945 bis zum Dezember 1946, existierte auf iranischem Territorium im Nordwesten die Kurdische Republik Mahabad.

★ Ende August 1941 marschierten im Zuge des 2. Weltkrieges britische Truppen vom Süden und sowjetische Truppen vom Norden her in den Iran ein. Laut

sowjetisch-britisches-iranischem Vertrag von 1942* sollte der Einmarsch keine Besetzung des Iran bedeuten. Ein großer Teil der vom kurdischen Volk bewohnten Gebiete zwischen sowjetischer und britischer Besatzungszone war frei von fremden Truppen. Vom alten Staatsapparat bestand hier nur noch die iranische Zivilverwaltung und die Polizei.

★ Das kurdische Volk erhob sich 1945 gegen die zentrale iranische Staatsmacht. Die Sowjetunion unterstützte den kurdischen Aufstand. Die Rote Armee blockierte 1945 die Nachschublinien und die Entlastungskolonnen der iranischen Zentralregierung zur Verstärkung ihrer bedrängten Garnisonen und unterstützte damit die Befreiung und die Schaffung der Kurdischen Republik Mahabad.

★ Aufständische Kurden stürmten im Dezember 1945 in Mahabad den Justizpalast und hissten die kurdische Flagge. Qazi Muhammad, der Führer der aus der im Iran existierenden ‘‘Komala’’ hervorgegangenen Demokratischen Partei Kurdistans, rief am 22. Januar 1946 bei einer großen Versammlung in Mahabad die kurdische Republik aus, die ein kleines Territorium (die Städte Mahabad, Bokan, Jaqadeh und Ushnu) mit etwa einer Million Einwohnern umfaßte. Er wurde vom neugeschaffenen Parlament zum Präsidenten gewählt.

★ Von großer Bedeutung waren die kultur- und bildungspolitischen Veränderungen in der neugeschaffenen und bis heute einzigen kurdischen Republik in der Geschichte des kurdischen Volkes (Kurdisch wurde zur offiziellen Sprache in Schule und Verwaltung erhoben).

★ Die Sowjetunion unterstützte die kurdische Republik auf vielfältige Art und Weise: Eine Druckerei wurde geliefert, womit endlich auf Kurdisch in größerem Maße publiziert werden konnte. Gleichzeitig erreichten die ersten sowjetischen Waffentransporte Mahabad. Auch arbeiteten kurze Zeit darauf sowjetische Offiziere als Berater der kurdischen Armee. Die Waffenlieferungen und die Lieferung anderer Güter mußten nicht bezahlt werden, waren also ein Geschenk an die junge Republik. Im April 1946 schlos-

* Der Bündnisvertrag zwischen der Sowjetunion, Großbritannien und Iran, der am 29.1.1942 in Teheran unterzeichnet wurde, sicherte die Zusammenarbeit Irans mit der Antihitlerkoalition. Der Iran bekam die Respektierung seiner Souveränität zugesichert sowie Schutz vor einer Aggression Deutschlands und Wirtschaftshilfe. Dafür verpflichtete sich Iran, mit den Alliierten mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zusammenzuarbeiten. So konnte ein wichtiger Nachschubweg in die Sowjetunion eingerichtet werden.

sen die kurdische Republik und die Sowjetunion ein Handelsabkommen, nach dem diese Tabak im Werte von fast einer Million Dollar von der kurdischen Republik kaufte (der frühere Hauptabnehmer Iran war weggeflogen). Außerdem erklärte die Sowjetunion sich bereit, eine beliebige Anzahl von Schülerinnen und Schülern sowie Studentinnen und Studenten militärisch und wissenschaftlich auszubilden.

★ Durch die Abkommen von Teheran und Jalta war die Sowjetunion daran gebunden, ihre Armee bis März 1946 aus dem Iran abzuziehen. Die Sowjetunion versuchte, die Positionen der kurdischen Republik Mahabad zu stärken, bis sie schließlich am 9. Mai 1946 ihre Truppen aus dem Iran abzog*. Im November 1946 bereitete die iranische Armee, unterstützt von England und den USA, eine militärische Großoffensive vor.

★ Am 15. Dezember 1946 zog die iranische Armee in die kurdische Republik Mahabad ein und beendete ihre einjährige Existenz. Barzani, einer der Führer der kurdischen Streitkräfte, konnte mit einem Großteil seiner Partisanen in die Sowjetunion flüchten, wo er politisches Asyl erhielt.

★ Die iranische Regierung rächte sich an den Aufständischen: Qazi Muhammad und zwei andere Kurdenführer wurden am 31. März 1947 auf dem Marktplatz von Mahabad gehängt. Die iranische Regierung war fortan bestrebt, sämtliche Spuren der Regierung Qazi Muhammads auszulöschen: Die kurdische Druckerei wurde geschlossen, kurdischer Sprachunterricht verboten und alle Bücher in kurdischer Sprache öffentlich verbrannt.

Die Angaben zur kurdischen Republik Mahabad sind im wesentlichen zwei Quellen entnommen:

aus dem 1947 von Archie Roosevelt Jr., dem stellvertretenden US-Militärattaché in Teheran verfaßten Artikel ‘‘Die kurdische Republik Mahabad’’ (veröffentlicht in: Chaliand (Hrsg.), ‘‘Kurdistan und die Kurden’’, 1984),

aus dem 1988 erschienenen Buch ‘‘Großmachtpolitik und Freiheitskampf. Kurdistan und die sowjetische Nahost-Politik’’ von Fadil Rasoul, einem antikommunistischen Aktivisten.

Im Vertrag war festgelegt, daß bis spätestens sechs Monate nach Kriegsende alle alliierten Truppen den Iran verlassen haben müssen.

(Siehe ‘‘Teheran, Jalta, Potsdam: Konferenzdokumente der Sowjetunion’’, Band 2: ‘‘Die Krim-(Jalta)-Konferenz 1945’’, Hrsg.: Ministerium für auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, Köln 1986)

Zur Diskussion gestellt:

Ist das Regime im Irak faschistisch?

Bei der Erstellung unserer Erklärung, unserer Nummer und unserer Flugblätter zum Golfkrieg entstand in unseren Reihen eine kontroverse Debatte darüber, ob es berechtigt sei, das Regime im Irak als faschistisch zu bezeichnen.

Ausgelöst durch die militärische Aggression gegen den Irak und die gesamte damit verbundene politische Entwicklung erhielten bereits früher debattierte Fragen besondere aktuelle Bedeutung:

Können vom Imperialismus abhängige Länder als "faschistisch" bezeichnet werden, die den Wechsel der Staatsform der bürgerlichen Demokratie zu offen terroristischer, eben faschistischer Diktatur nicht kennen und ihrem Inhalt nach nicht einfach als Diktatur des Finanzkapitals bezeichnet werden können?

Aktueller als diese zwar nötige, aber mehr theoretische Abklärung dieser Fragen war die Debatte darüber, welche konkreten Gefahren es mit sich bringen kann, den Irak in der heutigen Situation als faschistisches Land zu bezeichnen.

Angesichts der verlogenen imperialistischen Meinungsmache, die Saddam Hussein als den "neuen Hitler"** ausgab, wurde eine Kennzeichnung des Regimes im Irak als "faschistisch" kritisiert und abgelehnt. Denn mit einem riesigen Propagandafeldzug, der die imperialistische Aggression begleitete, versuchten die Imperialisten unter dem Tarnmantel des Antifaschismus ihre militärische Aggression zu rechtfertigen als angeblich berechtigten antifaschistischen Kampf

einer angeblichen Einheitsfront aller demokratischen Kräfte und Länder, um das "faschistische Regime" im Irak zu stürzen und der "Demokratie" zum Sieg zu verhelfen. Mit der so inszenierten Karikatur des Antifaschismus beanspruchen die imperialistischen Großmächte nun das Recht, alles in der Welt nach ihrem Geschmack und Interesse "zu ordnen".

Ein Genosse setzte sich in einem *Leserbrief* mit dieser Problematik auseinander:

Mir hat sehr eingeleuchtet, daß das Herausstellen des faschistischen Charakters des irakischen Systems in einem Moment, wo eine offensichtlich im Inneren (nach außen sieht es da anders aus) nicht einfach als faschistisch zu klassifizierende imperialistischen Großmacht den Irak überfällt, gänzlich falsch herauskommen kann, zumal der Vergleich Hitler-Hussein ja als Prokriegsargument in Mode kam.

Insofern akzeptiere ich sehr, daß gerade bei Lösungen in diesem Zusammenhang die Charakterisierung "faschistisch" fatale Folgen haben kann.

Zwar nicht völlig überzeugt, aber durchaus beeindruckt hat mich, daß in der Tradition der Komintern (ob durchgängig, weiß ich nicht) faschistisch und bürgerlich-demokratisch als Begriffspaar auftraten, insofern hat dieser Begriff in einem Land wie Afghanistan keinen rechten Platz.

Nun verwenden wir es schon sehr lange für Chile und die Türkei, wo zumindest in der Türkei etwa eine KP so gut wie nie legal arbeiten konnte. Aber große Probleme macht es mir nicht, wenn die Genossinnen und Genossen in der Türkei das Regime als "faschistisch" bezeichnen.

**) Siehe: "Der ganz falsche Vergleich des reaktionären irakischen Regimes mit dem Nazi-Faschismus" in der GDS-Nummer "Die reaktionäre Hetze gegen die heutige Antikriegsbewegung bekämpfen", GDS-Nr. 52, Februar 1991, S. 39 ff

Auch wenn die Genossinnen und Genossen im Irak, die revolutionären Kräfte, aber auch die kurdisch-nationalistischen Kräfte (5.000 Menschen wurden an einem Tag vom irakischen Regime vergast) dieses Regime als faschistisch bezeichnen, weil sie um die tagtägliche Folter in den Gefängnissen, um die Machenschaften während acht Jahren Krieg gegen den Iran wissen, weil sie um die historisch bewiesene Zusammenarbeit der Baath-Partei mit der NSDAP wissen und darauf hinweisen etc., dann stört mich das als "Abklassifizierung" nun schon mal gar nicht. Zumal gerade im Irak schon einmal eine KP existierte und gewisse Möglichkeiten hatte, die durch ein schlimmes Massaker beendet wurden. Dass jegliche revolutionären oder gar kommunistischen Kräfte im Irak blutigstem Terror ausgesetzt sind, unterliegt gar keinem Zweifel.

Ich will damit sagen: Das Wort "faschistisch" (ob es uns paßt oder nicht) hat inzwischen zwei Bedeutungen, wobei die erste überwiegt:

Erstens: Eine Art Schimpfwort für ein konterrevolutionäres, auf Mord und Terror aufbauendes Handeln für das verabscheungswürdige Verhalten politischer Regimes überhaupt.

Zweitens: In der Tradition der Komintern eine klare Einschätzung, daß ein Regime "offen terroristisch" die Diktatur des Finanzkapitals errichtet hat mit einer Fülle für die Taktik wichtiger Konsequenzen.

Die zweite Bedeutung ist in der wissenschaftlich exakten Diskussion von entscheidender Bedeu-

tung, und in diesem Sinn müssen wir natürlich auch aufpassen, wenn wir es im ersten Sinne verwenden.



Auf dem 7. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale wurde von Dimitroff zusammenfassend zum Klassencharakter des Faschismus festgestellt:

"Der Faschismus - das ist die Macht des Finanzkapitals selbst."

(Dimitroff, "Gegen Faschismus und Krieg", Ausgewählte Reden und Schriften, Leipzig 1982, S. 51)

In der Tat kann diese klassenmäßige Charakterisierung etwa des Nazifaschismus nicht einfach auf ein vom Weltimperialismus abhängiges Land wie den Irak übertragen werden. Zwar herrscht das Finanzkapital international, hat sich alle Länder unterworfen und in den imperialistischen Weltmarkt integriert und es besteht in solchen von den imperialistischen Ländern abhängigen Ländern eine vom Finanzkapital der imperialistischen Mächte abhängige Diktatur. Jedoch muß diese oft ihrer Klassenbasis nach als Diktatur der im Land herrschenden reaktionären Klassen der Großbourgeoisie und der Großgrundbesitzer eingeschätzt werden.

Ein weiterer Gesichtspunkt ist, inwieweit der Faschismus, die faschistische Herrschaftsform als Gegenstück zur bürgerlichen Demokratie, zur bürgerlich-demokratischen Herrschaftsform aufzufassen ist.



Kurdische Druckerei im Untergrund im Irak



Trotz Bombardierung werden die kurdischen Kinder im Lesen und Schreiben ausgebildet

Hierbei wurde ebenfalls auf die entsprechende Passage in der Analyse Dimitroffs auf dem 7. Weltkongreß verwiesen:

“Der Machtantritt des Faschismus ist nicht die einfache Ersetzung einer bürgerlichen Regierung durch eine andere, sondern die Ablösung einer Staatsform der Klassenherrschaft der Bourgeoisie, der bürgerlichen Demokratie, durch eine andere, durch die offene terroristische Diktatur.”

(Dimitroff, ebenda, S. 52)

Für die halbkolonialen und abhängigen Länder ergibt sich damit das Problem, inwiefern tatsächlich ein Wechsel der Staatsform von einer bürgerlichen Demokratie zur offen terroristischen, eben faschistischen Diktatur stattgefunden hat, bzw. überhaupt stattfinden kann.

Eine vom Imperialismus unabhängige bürgerlich-kapitalistische Entwicklung, gar eine von der nationalen Bourgeoisie geführte bürgerliche Revolution im “klassischen” Sinne (etwa wie in England oder Frankreich), die der bürgerlichen Demokratie den Weg ebnet, ist in diesen Ländern bereits nicht mehr möglich. Denn der Kapitalismus hat sich in diesen Ländern nicht von innen heraus, sondern durch das Eindringen der imperialistischen Mächte, des imperialistischen Kapitals zur vorherrschenden Produktionsweise entwickelt. Der Imperialismus verband seine Herrschaft vielfach mit halbfeudalem Despotismus und konservierte zudem halb feudale Verhältnisse.

Wenn in diesen Ländern also von der Existenz von bürgerlicher Demokratie nicht die Rede sein kann, dann kann offensichtlich auch nicht von der Ablösung bürgerlich-demokratischer Herrschaftsformen durch faschistische Herrschaftsformen gesprochen werden.

Das bedeutet aber nicht, daß damit die Verwendung des Begriffs faschistisch für diese Länder von vornherein falsch ist. Denn typisch für die abhängigen und halbkolonialen Länder ist die Konservierung mittelalterlicher, halbfeudaler, patriarchalischer Ausbeutungs- und Unterdrückungsverhältnisse verbunden mit einer im Interesse und im Dienste der Herrschaft des Finanzkapitals stehenden terroristischen Unterdrückung der

Arbeiterbewegung und jeglicher fortschrittlichen und revolutionären Kräfte.

Die Ausbeutung der breiten Massen der Arbeiter und Bauern hat in diesen Ländern ein solches Ausmaß, eine solche Intensität, daß in der Regel terroristische, eben faschistische Herrschaftsformen notwendig sind, um die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse “stabil” zu halten.

Zur Entwicklung des Faschismus in kolonialen und halbkolonialen Ländern äußerte sich G. Dimitroff:

“In den kolonialen und halbkolonialen Ländern entwickeln sich, wie in der Diskussion festgestellt wurde, ebenfalls gewisse faschistische Gruppen, aber natürlich kann es sich hier nicht um einen solchen Faschismus handeln, wie wir ihn in Deutschland, Italien und anderen kapitalistischen Ländern zu sehen gewöhnt sind. Hier muß man die ganz besonderen wirtschaftlichen, politischen und geschichtlichen Bedingungen studieren und berücksichtigen, entsprechend denen der Faschismus eigenartige Formen annimmt und annehmen wird.”

(Dimitroff, “Für die Einheit der Arbeiterklasse gegen den Faschismus”, 1935, Schlußwort zur Diskussion zu seinem Bericht auf dem 7. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale, “Protokoll des 7. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale”, Band II, S. 726)



Eine für unsere Diskussion sehr hilfreiche Einschätzung verbreitete die Publikation **“Irak Informationen”** angesichts der barbarischen Massakrierung der nationalen Minderheiten, insbesondere des kurdischen Volkes, im Irak und der Massenermordung kommunistischer und fortschrittlicher Kräfte. Die Einschätzung legt größten Wert auf den Begriff “faschistisch”, um das Regime im Irak zu charakterisieren, ohne zugleich auch nur einen Zweifel aufkommen zu lassen, daß die Bombardierungen der USA-Imperialisten verurteilt werden müssen.

Um Argumentation und Begründung der **“Irak Informationen”** kennenzulernen und zur Diskussion zu stellen, veröffentlichen wir im folgenden Auszüge aus ihren Stellungnahmen. (Überschriften und Zwischenüberschriften wurden von uns hinzugefügt.

Auszüge aus "Irak Informationen" März/April 1991:

Einige Gesichtspunkte zur Einschätzung des Faschismus im Irak

"Die Baath-Partei gründete sich in den vierziger Jahren in enger ideologischer Anlehnung an den deutschen Faschismus der NSDAP. Die Baath-Begründer waren Anhänger der Naziherrschaft.

Eine wesentliche Grundhaltung der Baath-Faschisten war, daß sie den arabischen Nationalismus extrem propagierten (Araber über alles ... große historische Mission).

Der wichtige faschistische 'Theoretiker' Chey-rulla Tulfah führte die offene rassistische Meinung aus, daß Gott bei der Schöpfung drei Fehler gemacht hat. Er habe die Perser, die Juden und die Fliegen geschaffen.

Ein wichtiger Punkt der faschistischen Begründer der Baath-Partei war, daß sie auch - demagogisch wie u.a. Mussolini - einzelne Bruchstücke der sozialistischen Theorie entrissen, um sich als linker und revolutionärer als die Kommunisten zu gebärden. Diese faschistische Demagogie diente dazu, an nicht zu zerschlagende progressive Grundhaltungen im Volk (Empörung gegen den Imperialismus, sozialistische Hoffnungen) anzuknüpfen, um diese Punkte, diesen Protest in eine ganz andere Richtung zu lenken - ihn nieder zu machen.

Der Kampf gegen den Kommunismus, gegen die damalige wirkliche Kommunistische Partei im Irak, war wohl einer der wichtigsten Grundpfeiler der Baath-Partei - als Stoßtrupp gegen den Kommunismus. Diese wichtige Aufgabe der Faschisten sollte nicht aus den Augen verloren werden.

In ihrer Demagogie warfen die Baath-Gründer dem Kommunismus vor, daß er den Arabern von 'außen' aufgesetzt wird - etwas Fremdes ist.

Der angesprochene extreme arabische Nationalismus, diese Ideologie dient nicht nur dazu, die Kommunisten als 'Fremde' anzuklagen und zu bekämpfen, sondern auch zur Aufputschung der arabischen Massen gegen andere 'nationale Feinde' wie Kurden, Armenier und andere Nationalitäten.

Diese arabische Ideologie der Faschisten (beste Nation und Rasse usw.) dient und diente dazu, den offenen Terror z.B. gegen die Kurden zu 'begründen', die sogenannte Arabisierung von ganzen Landesteilen im Irak, zur Ghettoisierung der vertriebenen Kurden und anderer Nationalitäten durchzuführen. Diese rassistische Politik wurde von den Baath-Faschisten mit Hilfe ihrer faschistischen Milizen und dem Militär durchgeführt. Außerdem wurde bei der Faili- (Kurden in Bagdad) Vertreibung der Besitz an Mitglieder der faschistischen Miliz verteilt.

Diese Verbindung des besonderen arabischen Nationalismus mit der offenen Terrorausübung gegen andere verschiedene Nationalitäten ist ein besonderes Kennzeichen des Faschismus im Irak." ("Irak-Information", Nr. 15 vom 17.4.1991, S. 11 - 12)

Zur Einschätzung des Faschismus im Irak führt das "Irak-Info" weiter aus:

"Im Gegensatz zu verschiedenen bürgerlichen Demokratien oder auch anderen Ländern gibt es im Irak keine Freiheit für andere Parteien, keine eigene Arbeitergewerkschaft (nur eine faschistische Gewerkschaft). Die Mitgliedschaft in der Baath-Partei wird über gesellschaftlichen und ökonomischen Druck bis hin zu offenem Terror und gar der Todesstrafe erzwungen.

Zur Ideologie der Baath-Partei

Nationalistischer Antikommunismus und rassistischer Nationalismus:

“1943 hat Aflaq - einer der Begründer der Baath-Partei - auf einer religiösen Versammlung, die zur Erinnerung an den arabischen Propheten Mohammed abgehalten wurde, seine Position zum Kommunismus deutlich erklärt:

‘Diese Gruppe, die mit ausländischen Waffen unterstützt wird, die sich zu rassistischem Haß gegen Araber hinreißen läßt, macht uns keine Angst, weil der Gott, die Natur und die Geschichte mit uns sind. Sie versteht uns nicht. Sie ist uns fremd, ihr ist die Wahrhaftigkeit fremd, die Vernunft und die Tapferkeit, sie ist falsch und unecht und niedrig ...’”

Das “Irak-Info” zeigt auf, daß die zentrale baathistische Parole “Einheit, Freiheit, Sozialismus” die demagogische Hülle für einen brutalen Antikommunismus darstellt. So schreiben die führenden Ideologen der Baath-Partei:

“ ‘Die Kommunisten sind diesem Heimatboden nicht treu, sie verteidigen mit ihren Aktivitäten ausländische Interessen. Unsere Aufgabe besteht in der heutigen Zeit darin, die kommunistische Partei zu isolieren, als Vorbereitung

dazu, sie zu vernichten. (...) Unsere Feindschaft gegen die Kommunisten muß fortdauern, vertieft und popularisiert werden.’ (“Kampf der Baath”, Abs. 4, Seite 43 und Seite 61)”

Zum rassistischen Nationalismus der Baath-Partei wird ergänzend ausgeführt:

‘Die Baathisten haben ihren Putsch zur ‘Rettung der Nation’ erklärt und parallel zu der Hitlerdevise ‘Deutschland über alles’ erläutert die Baath-Parole: ‘Es gibt keine Ehre, die der Ehre der Angehörigkeit zum Arabertum gleichkäme’ (Aflaq). (...)

Über den arabischen Nationalismus sagt Aflaq: ‘Es ist keine Theorie, sondern es ist die Quelle. Es ist nicht eine Geburt einer Idee, sondern der Ursprung. (...) Zwischen ihm und der Freiheit gibt es keinen Widerspruch, weil er selbst die Freiheit ist ...’ (“Auf dem Weg der Baath”, S. 112).’

(Zitiert aus dem Artikel: “Völkermord unter faschistischer Herrschaft sowie USA- und NATO-Verbrechen am irakischen Volk”, “Irak-Info”, Nr. 13 vom März 1991, Seite 16 und 18)

Die Verschmelzung von der faschistischen Baath-Partei mit dem Staatsapparat ist durchgehend (politisch, militärisch - auch ökonomisch im Hinblick auf die staatlichen Öl-Firmen!!).

Die Militarisierung des gesellschaftlichen Lebens im Irak durchzieht im extremen Maße die Lebensverhältnisse: vom Kindergarten bis in alle Bereiche.

Die Todesstrafe ist ein zentrales Mittel der Unterdrückung und Abschreckung. Um jegliche Opposition im Vorfeld zu unterdrücken, wird selbst der nicht genehmigte Besitz einer Schreibmaschine mit dem Tode bestraft. (Beispiele für derartige Gesetze siehe in Irak-Informationen).

Außerdem ist die Unterdrückung von Frauen besonders extrem im Irak ausgeprägt. Einerseits

knüpfen die Baath-Faschisten an viele alten feudalistischen Elemente an, andererseits erweitern sie diese Unterdrückung durch die Unterwerfung der Frau - ihres Körpers, ihrer Arbeitskraft und Reproduktionsfähigkeit sowie ihres Kampfes um Emanzipation - unter die Interessen der Baath-Partei. Neben der patriarchalischen Großfamilie haben jetzt auch die Partei und Staat direkten Zugriff auf die Frau und ihren Körper. Schon die ersten Baathisten schrieben über die Rolle der arabischen Frauen:

'Vergiß nicht, daß du Mutter der Soldaten und arabischen Helden werden wirst. Achte auf diese Mission und das, was sie dir an Verantwortlichkeiten auferlegt.' In der Praxis hieß das dann Verbot von Verhütungsmitteln und die Pflicht, fünf 'arabische Helden' zu gebären. (Auch die

sexistische Unterdrückung wird mit Rassismus verbunden. So gibt es Scheidungsprämien für die Männer, die sich von einer iranisch-stämmigen Frau trennen, und Heiratsprämien für die, die eine Kriegerwitwe heiraten oder eine kurdische Frau durch Heirat 'arabisieren'. Ein Gesetz wurde extra erlassen, daß dem Mann Straffreiheit gewährt, wenn er seine Frau tötet, weil sie 'fremd' gegangen ist.'

Besonders kennzeichnend ist für Irak, daß ein extremer Führerkult um S. Hussein gemacht wird. Ständig im Fernsehen und Radio wird über den aufgebauten gottähnlichen Führer gesungen, Gedichte aufgesagt. An allen Ecken und an vielen Häusern hängt ein Bild von ihm - wer nicht ein Bild hinhängt, wird sofort verfolgt.'

(*"Irak-Informationen"*, Nr. 15, S. 12 - 13)



Redaktionelle Nachbemerkung:

Wir meinen, daß all diese Gesichtspunkte, die die "Irak-Informationen" hier anführen, vor allem auch die ideologische Verwandtschaft der Baath-Partei mit dem Nazi-Faschismus vor dem Hintergrund der tagtäglichen Folter, den Verbrechen an den Volksmassen während des achtjährigen Krieges gegen den Iran und der Ermordung hunderttausender Kurdinnen und Kurden seit Errichtung des Baath-Regimes, zuletzt wieder durch Giftgas- und Napalm Einsätze, es rechtfertigen, von der faschistischen Baath-Partei und dem faschistischen Baath-Regime im Irak zu sprechen.

Die Machtergreifung der Baath-Partei im Irak 1963 und dann erneut 1968 durch Militärputsche war jedesmal gekennzeichnet durch die militärische Zerschlagung der antiimperialistisch-demokratischen Massenbewegung der Völker Iraks. Im Dienste des Weltimperialismus und der herrschenden Klassen des Irak übt die Baath-Partei seitdem eine faschistische Diktatur aus. Die ihr zugedach-

te Aufgabe der Zerschlagung der nationalen Befreiungsbewegung der Kurden und anderer unterdrückter Nationalitäten im Irak, der Niederhaltung der revolutionären Bewegung in der Arbeiterklasse und den unterdrückten Bauernmassen erledigt die Baath-Partei mit besonderer Grausamkeit und Brutalität.

Doch die Flamme des antiimperialistischen und demokratischen Freiheitskampfes im Irak ist nicht erloschen, auch nach hunderttausenden Toten durch die Flächenbombardements der Städte und Wohngebiete durch die USA- und anderen Imperialisten nicht. Diese Flamme des revolutionären Kampfes hat sich aufs neue entzündet. Der Erfolg dieses Kampfes wird letztlich auch entscheidend davon abhängen, ob aus den revolutionären Kräften sich eine wirkliche, auf dem Marxismus-Leninismus aufbauende Avantgarde formiert, die es versteht, das Vertrauen der breiten Volksmassen zu gewinnen.

"Karam Khella ein Antiimperialist oder ein arabischer Chauvinist?"

Unter dieser Überschrift kritisiert die "Irak-Information" (Nr. 17 vom Mai 1991) Positionen im Buch Karam Khellas "Golfkrieg - Vorgeschichte, Zusammenhänge, Hintergründe, Folgen". In diesem Buch beschönigt Karam Khella, der unter den "Antiimps" und "Autonomen" in Westdeutschland nicht unerheblichen Einfluß hat, in geradezu unglaublicher Weise die reaktionäre Baath-Partei. Die demagogische Propaganda der Baath-Partei,

die sich selbst für "antiimperialistisch" und "sozialistisch" ausgibt, wird von ihm als bare Münze hingestellt. Dem Irak bescheinigt er eine "Unabhängigkeit" vom imperialistischen Staatenblock.

Wir veröffentlichen im folgenden Auszüge aus der Kritik der "Irak-Information" zu diesen und anderen Punkten. Die Zwischenüberschriften wurden von uns eingefügt.

Karam Khella unterschlägt die Rolle der Kommunistischen Partei in der geschichtlichen Entwicklung des Irak:

"Karam Khella beschreibt zwar, daß die Bauernaufstände Anfang der fünfziger Jahre in den irakischen Provinzen von kommunistischen Kadern angeleitet waren, berücksichtigt jedoch nicht die tragende Rolle der IKP als Avantgarde und Massenorganisation Ende der vierziger und in den fünfziger Jahren im antiimperialistischen Widerstand. An diesem wie anderen folgenden Punkten fehlt eine ausführlichere Darstellung, die dem formulierten Anspruch 'Vorgeschichte, Zusammenhänge, Hintergründe, Folgen' auch nur im Ansatz gerecht werden könnte."*

Um hier nicht mißverstanden zu werden, wir fordern keine Grundsatzanalyse, sondern die Benennung einiger Fakten, die eine weitere Arbeit am Thema ermöglichen. Solche Eckdaten wären die Gründung der IKP 1934, die wichtige Rolle der

*IKP bei der Organisierung von Arbeiterstreiks gegen die englischen Kolonialherren sowie beim Aufstand von 1948/49, an dessen Ende u.a. die Hinrichtung des Begründers der Partei, des Gennossen Fahad 1949 stand, oder auch die Rolle der IKP bei der Mobilisierung der bewaffneten Massen 1958-63 usw. Dazu gehört auch die Benennung von Fehlern der IKP, wie das Vertun der historischen Chance 1959/60, als sie die ihr quasi zufallende Macht aufgrund der Moskau-Orientierung nach 1956 (s. XX. Parteitag der KPdSU) nicht übernahm.***

Als Eckdatum fehlt auch der Militär-Putsch gegen die England-orientierte monarchistische Herrschaft von 1941. Dieser Putsch wurde von den deutschen Faschisten unterstützt. Erstmals tauchen in diesem Zusammenhang die späteren Be-

* Kommunistische Partei Iraks

** Obschon die "Irak-Information" auf die Fehler der Kommunistischen Partei des Iraks im Zeitraum 1958 bis 1963 hinweist und die Orientierung an der revisionistischen KPdSU kritisiert, bleibt unklar, wie weit zum damaligen Zeitpunkt bereits

die eigene revisionistische Entwicklung der Kommunistischen Partei Iraks fortgeschritten war, und inwiefern oder mit welchen Einschränkungen es daher überhaupt noch berechtigt ist, von der Kommunistischen Partei des Iraks zum damaligen Zeitpunkt noch als von einer wirklich kommunistischen Partei zu sprechen.

gründer der Baath-Partei, wie Aflaq u.a. in organisierte Form auf. Neben den deutschen Faschisten unterstützten sie den Putsch.

Es fehlen ferner:

a) das von Saddam Hussein persönlich gelenkte Attentat auf den ersten republikanischen Präsidenten Abd El Karim Kassim 1959,

b) mit der Parole 'Feinde des Kommunismus vereinigt Euch' stand die Baath-Partei an der Spitze der Reaktion gegen die kommunistischen und demokratischen Kräfte (s.a. Irak-Info Nr. 8 und 10),

c) der Putschversuch der Baathisten von 1961 in Mossul gegen die Republik, der von den bewaffneten Massen unter Führung der Kommunisten zerschlagen wurde.'

Karam Khella beschönigt die Baath-Partei als antiimperialistisch und sozialistisch:

'Karam Khella bietet in seinem Buch auf weniger als einer (!) Seite (83-84) eine empörende Darstellung der Baath-Partei, die wir im folgenden dokumentieren:

Ba't

Die nationale Ba't-Organisation wurde 1947 als gesamtarabische „Sozialistische Partei arabischer Renaissance (= „Wiedergeburt“)“ gegründet. Ins Leben gerufen wurde sie von arabischen Nationalisten unter Führung des Existentialisten Michel Aflaq (gest. 1988), bis heute von allen ba'tistischen Fraktionen anerkannte Hauptideologe und langjähriger Vorsitzender der „Sozialistischen Partei Renaissance“ (Hizb al-ba't al-'arabi al-iṣṭirāki). Die Ba't-Bewegung trat für drei Ziele in definierter Reihenfolge ein, namentlich:

- a) Herstellung der arabischen Einheit,
- b) Befreiung der arabischen Länder vom Joch der imperialistischen Herrschaft,
- c) Aufbau des Sozialismus.

Die drei Ziele wurden zusammengefaßt unter der Parole *Einheit, Freiheit, Sozialismus*. Die zentrale Organisation hat gleich damit begonnen, regionale Gruppen zu gründen und die Bewegung zu verbreitern. In den 1950ern fand die kleinbürgerliche nationalistische Bewegung Zuspruch und Anhänger praktisch in allen Ländern des arabischen Ostens. In diese Zeit fiel auch die Konstituierung und Formierung der irakischen „Hizb al-ba't al-'arabi al-iṣṭirāki“ („Sozialistische Partei arabischer Wiedergeburt“ kurz Ba't-Partei). Der irakische Zweig wurde von Fu'ad al-Rikabi als Generalsekretär geleitet. Als Staatspartei regiert die Ba't im Irak seit 1968. Unter ihrer Führung wurden 1972 die großen Verstaatlichungen, insbesondere im Bereich des Erdöls und der Petrochemie durchgeführt.

Zu a) Diese arabische Einheit, wie sie die Baath-Partei versteht, ist nichts Positives im Sinne der Vereinigung der unterdrückten Klassen, sondern bestand in der Zusammenarbeit mit totalitären* Regimes (Türkei, Kuwait und Jordanien) und in der Unterstützung faschistischer Milizen im Libanon.

Zu b) Was heißt hier 'Befreiung vom imperialistischen Joch'? - wo doch der Irak sich im Ersten Golfkrieg und mit der Annexion Kuweits selbst als Vertreter der Interessen der Imperialisten entlarvt hat. Seine militärische Stärke verdankt er einzig den imperialistischen Kräften, die er nun vorgibt, zu vertreiben. Auch ist zu berücksichtigen, daß die irakische Wirtschaft durch Joint Ventures derart mit der Wirtschaft der westlichen Imperialisten verknüpft ist, daß eine eigenständige Existenz nicht mehr möglich ist. - Ist das die Befreiung vom Imperialismus?

Zu c) Khella spricht hier von Sozialismus und Verstaatlichung der Ölindustrie, ohne sich zu fragen, für was diese Verstaatlichung genutzt wurde (nicht jede Verstaatlichung ist mit Sozialismus gleichzusetzen). Nicht zum Wohle des Volkes, sondern zum Zwecke der Militarisierung des Lebens im Irak. Was ist das auch für ein 'Sozialismus', auf dessen Fahnen die Parole steht 'Feinde des Kommunismus vereinigt Euch!', die zur Zerschlagung der kommunistischen und demokratischen Kräfte führte, und der seine Wurzeln im nationalen Klein-

* Die Verwendung des Begriffs "totalitär" zur Charakterisierung der Regimes in der Türkei, Kuwait und Jordanien erscheint uns als falsch und problematisch. Denn dieser Begriff kommt aus der antikommunistischen, vor allem gegen die Sowjetunion Stalins gerichteten imperialistischen Propaganda,

die ihn sowohl zur Charakterisierung der Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion zur Zeit Lenins und Stalins als auch zur Charakterisierung des Nazi-Faschismus verwendete, um die Macht des Proletariats in der Sowjetunion mit dem Nazifaschismus gleichzusetzen.

bürgertum hat. Schon 1963 hatte Aflaq (Begründer der Baath-Partei) erklärt: 'Die kommunistischen Parteien werden in jedem arabischen Land, in dem die Baath-Partei an die Macht kommt,

verboten und massiv unterdrückt werden.' (...) (Quelle: 'Al Akbar' am 24.3.63 unter Berufung auf 'Le Monde')"

Karam Khella verharmlost die Abhängigkeit des Irak von den imperialistischen Ländern:

"Wir vermissen die klare Frage Karam Khellas, wodurch der Irak seine 'Flexibilität und Unabhängigkeit erweitern' (S. 109) konnte - eine Aussage, die wir im übrigen für schlichtweg katastrophal falsch halten.

Rüstungsimporte, Einfuhr von technischem Know-how und Investitionen ausländischer Kapitaleigner wie im Irak und auch Ölexporte (wie K.K. selber sagt, 'in imperialistische Staaten') wie die des Irak, erhöhen bekanntlich die Abhängigkeiten. Diese Abhängigkeiten bestehen auch nach der Einstellung der militärischen Handlungen weiter, wie der Bruch des Embargos u.a. durch deutsche und italienische Firmen schon während des Zweiten Golfkrieges eindeutig beweist.

Ein Hurra für Karam Khella, wenn er dann auch noch von einem 'ausgedehnten Freiheitsgrad des Irak' (S. 109) zu sprechen wagt - die außenpolitische Variante haben wir gerade benannt, innenpolitisch grüßen Millionen von Opfern unter der Herrschaft des Baath-Regimes. Diesen Verrat an den Opfern des Faschismus im Irak finden wir auch

bei den Trotzkisten der IV. Internationale wieder, die sich einmütig für die Unterstützung des Irak aussprachen (in Deutschland: Vereinigte Sozialistische Partei, Spartakisten, Arbeitermacht, Sozialistische Arbeitergruppe, Quellen siehe Irak-Info Nr. 13; Nestbeschmutz vom Mai 91 und Interim Nr. 138, März 91). (...)"

Weiter kritisiert die "Irak-Information" die Verharmlung der Abhängigkeit des Irak von den imperialistischen Ländern und betont,

"daß es falsch ist, die Beziehungen Iraks zu den imperialistischen Ländern auszublenden. So war die GSG 9 nicht nur zur 'Widerstandsbekämpfung' in Saudi-Arabien, sondern auch im Irak. Das scheint Karam Khella genausowenig zu interessieren, wie die Unterstützung der Bundesregierung bei der wirtschaftlichen und militärischen Aufrüstung des Irak - nicht etwa nur einiger Unternehmen, wie es hier in den Medien verbreitet wird (wir empfehlen Karam Khella die Lektüre der Broschüre 'Tatort Irak - Deutsche Waffenlieferungen für Saddam Hussein')."

Karam Khella verharmlost die reaktionären Taten des irakischen Regimes

"Wir haben den Verdacht, daß Karam Khella bewußt das Handeln des irakischen Regimes verharmlost, wenn er auf Seite 123/4 u.a. von der 'Vereinigung des Iraks' mit Kuweit oder auch von der 'Heranziehung Kuweits' spricht, während es sich hier eindeutig um eine Annexion bzw. einen gewaltsamen Überfall des Irak handelt. (...)

Wie ein roter Faden zieht sich die Verharmlung des Handelns des irakischen Regimes durch Karam Khellas Werk. Konsequenterweise spricht er dann auch auf Seite 133 von der 'klugen Verteidigung Iraks'. Wir können das nur als bodenlosen Sarkasmus verstehen. Was sind für Karam Khella

hunderttausende von Toten im Zweiten Golfkrieg und ein Land, das 'ins Mittelalter zurückgebombt' worden ist. Der glorreiche 'kluge Verteidiger der Nation' ist immer noch in Amt und Würden und kann sich immer noch bei Karam Khella für das Lob bedanken! (...)

Aus all diesen genannten Gründen behaupten wir, daß Karam Khella keine antiimperialistischen Positionen vertritt, sondern arabisch-chauvinistisch argumentiert."

(aus: "Irak-Informationen" Nr. 17, S. 1-6, vom 13. Mai 1991)

Eine berechtigte Kritik an unserer Broschüre “Die reaktionäre Hetze gegen die heutige Antikriegsbewegung bekämpfen!”*

Parallelen zum Falklandkrieg herausarbeiten

Eine Leserin, die sich ansonsten sehr positiv zur Broschüre äußerte, insbesondere gelungen fand, wie sowohl der US-Imperialismus, aber auch der Irak und vor allem der west/deutsche Imperialismus in richtiger Gewichtung angegriffen wurde, kritisierte folgendes:

... ‘Es fehlt im Grunde ein besonderes Kapitel zu einem sehr wichtigen Thema: Ungerechte Kriege, die nicht von zwei imperialistischen Großmächten geführt werden. Denn der Abschnitt über den imperialistischen Krieg mit Hinweisen auf den ersten Weltkrieg ist zwar sehr wichtig ... denn solche Kriege wie der der USA plus Alliierte gegen Irak bereiten natürlich größere Kriege zwischen den imperialistischen Großmächten vor. Aber sie sind es noch nicht.

Und hier entstehen ja auch ideologisch andere Probleme. Meiner Meinung nach hätte also nach der Analyse des Golfkrieges und vor dem Kapitel über den Kampf gegen den imperialistischen Krieg überhaupt ein Abschnitt hineingehört, der die Besonderheiten jener Kriege lokalen Charakters beschreibt, in der eine oder mehrere imperialistische Großmächte ein kleines Land mit reaktionärem Regime überfallen. Das Beispiel des Falklandkrieges, Tschad, Grenada, vor allem aber wohl das erste Beispiel, der Krieg der imperialistischen Großmacht England gegen das von einer faschistischen

Militärjunta regierte Argentinien, wäre auszuwerten gewesen.

Mit revolutionären Grüßen ...

Antwort der Redaktion

Diese Kritik erscheint uns vollauf berechtigt. In der Tat ist der Teil über den imperialistischen Krieg hinten nicht wirklich innerlich verbunden mit den vorangegangenen Teilen, es wirkt wie ein Bruch, als ob ein Kapitel ausgelassen worden wäre.

Bei einer zweiten Auflage müßte wirklich auch theoretisch genauer auf die Besonderheiten dieses Krieges eingegangen werden. Wenn auch, wie bei jedem Vergleich, die Bedingungen beim Falklandkrieg in vielerlei Hinsicht anders waren, sind wir Deiner Meinung, daß gerade die Auswertung dieses Aspekts weiter hilft.

Zur Zeit des Falkland-Krieges hat unsere Geschwisterorganisation in Österreich (MLPÖ) in ihrer **Roten Fahne** eine hervorragende Analyse des Falklandkrieges publiziert. Wir hoffen durch den nachfolgenden Abdruck einiger markanter Passagen aus dieser Analyse aus dem Jahre 1982 einen Schritt in die von Dir geforderte Richtung zu leisten.

Dabei konzentrieren wir uns auf jene Abschnitte, die herausarbeiten, warum der Krieg seitens der faschistischen Machthaber Argentiniens ebenso wenig gerecht sein kann wie von Seiten einer imperialistischen Großmacht. Denn die gleichen hier angeführten Gründe, warum ein solch reaktionäres Regime nicht unterstützt werden kann, treffen auch auf das Regime im Irak und den Golfkrieg zu.

* Diese Broschüre ist auch als GDS-Nr. 52, Februar 1991, erschienen.

Aus dem Artikel der *Roten Fahne* zum Falklandkrieg*:

Wollte man der Propaganda der in **Argentinien** herrschenden faschistischen Generäle glauben, so ging es bei der militärischen Besetzung der "Malvinas" (Falkland-Inseln) einfach um die legitime Zurücknahme eines Archipels, der von England kolonialistisch annexiert worden war, historisch rechtmäßig und geographisch aber zu Argentinien gehören. Die faschistischen Generäle, die das argentinische Volk blutig unterdrücken, es grausam ausbeuten, und hemmungslos an jeden beliebigen ausländischen Imperialismus verkaufen, wenn dieser der Militärjunta an der Macht zu bleiben hilft, werfen sich damit in die heuchlerische Pose von Verteidigern der nationalen Interessen, von Kämpfern gegen historisches Unrecht, von begeisterten Patrioten.

Glaubt man dagegen der Propaganda **Englands**, so mußte die britische Flotte in den Südatlantik entsandt werden, um die Bewohner der Falklands gegen eine argentinische Aggression zu schützen, mußte England einen "Anschlag auf die britische Ehre" zurückschlagen usw. So wie drüben die faschistischen Generäle, spielen sich also auch die englischen Imperialisten herüber als Verteidiger der "nationalen Ehre", des historischen Rechts, des "Vaterlandes" und seiner "höchsten Güter" auf.

Der Falkland-Konflikt ist somit ein weiteres anschauliches Beispiel dafür, wie in einem von beiden Seiten her reaktionären, ungerechten Krieg, in einem Verbrechen zweier erzreaktionärer Ausbeuterklüngel gegen das eigene und gegen ein anderes Volk, die Drahtzieher und Veranstalter dieses Krieges ihre Völker betrügen, wobei sie sich insbesondere der nationalistischen Hetze bedienen.

Für Marxisten-Leninisten ist die Haltung zum Falklandkrieg ganz klar:

Weder von Seiten Argentiniens **noch** von Seiten Englands ist das ein gerechter Krieg. Das Geschrei vom "Kampf um Ehre und Gerechtigkeit" aus dem Munde der Herrschenden **beider** kriegführenden Länder ist nichts als nationalistische Demagogie und chauvinistische Hetze, um die schmutzigen reaktionären und imperialistischen Ziele zu bemächteln, welche die britischen Imperialisten und die faschistischen Machthaber Argentiniens in Wirklichkeit verfolgen. Die Marxisten-Leninisten verurteilen diesen **von beiden Seiten ungerechten Krieg**. Sie unterstützen sowohl in Argentinien als auch in England den antimilitaristischen und revolutionären Kampf der Arbeiter und der anderen unterdrückten Volksmassen gegen die im jeweiligen Land herrschende Macht.

Diesen Standpunkt setzen wir **gegen jede Parteinahme für die räuberischen Ziele der britischen Imperialisten**, mag diese offen und unverschämt vertreten werden oder sich hinter der verlogenen Lösung "Falkland den Falkländern!" verborgen.

Diesen Standpunkt setzen wir gleichermaßen **gegen die Parteinahme für die reaktionären Ziele des argentinischen Faschistenregimes**, mag sie unverhüllt vertreten werden, wie das die Faschisten in der "Nationalzeitung" tun, oder mag sie sophistisch verbrämmt vorgebracht werden, wie das die Revisionisten im Kiellwasser der russischen Sozialimperialisten machen.

Wie gesagt, für Marxisten-Leninisten ist dieser Standpunkt ganz eindeutig und klar, kann es davon nicht die geringste Abweichung geben.

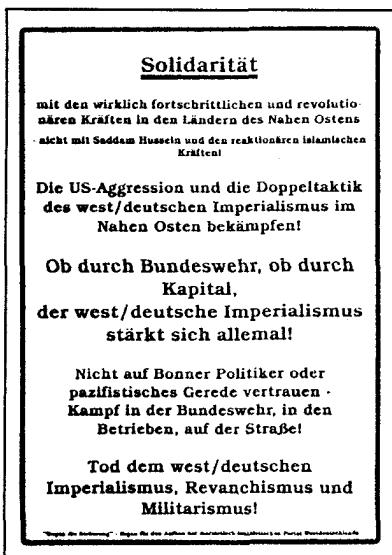
(...)



* "Der Falklandkrieg und das Elend mit der PdA Albaniens", "Rote Fahne", Zentralorgan der Marxistisch-Leninistischen Partei Österreichs, Nr. 206, 1982

Publikationen von GDS, die vor und während des Golfkriegs erschienen und

Am Morgen, als die US-Imperialisten zusammen mit den britischen und französischen Imperialisten mit der Bombardierung des Irak begannen, erschien folgende Stellungnahme, die auf Demonstrationen in verschiedenen Städten in Westdeutschland verteilt wurde (als A4- und A6-Flugblatt, die Thesen auch als Plakat, als Streuzettel und als Aufkleber)



Irak von US-amerikanischen und britischen Flugzeugen bombardiert!

Stellungnahme
gegen die US-Imperialismus-Doppeltaktik des west/deutschen Imperialismus im Nahen Osten

★ Die imperialistische Aggression im Nahen Osten bekämpfen!
Die Doppeltaktik des west/deutschen Imperialismus - unseres Feindes - entlarven und bekämpfen!

Die Aggression der USA am Golf ist ein Krieg im Interesse des US-amerikanischen Monopolkapitals, wird geführt zur Sicherung und Ausweitung der politischen, ökonomischen und strategischen Interessen des US-Imperialismus. Auch die anderen imperialistischen Mächte vertreten dort ihre ureigenen Interessen des Profits und der Macht. Die UNO ist dabei lediglich dazu da, der imperialistischen Aggression den "Scheinrechtmäßigkeit" der "Gerechtigkeit" und des Volums der "internationalen Völkergemeinschaft" zu geben.

Der west/deutsche Imperialismus schreibt "friedlicher" oder "zurückhaltender" als die anderen imperialistischen Mächte zu sein, ist es aber nicht! Er ist eine blutdürstige imperialistische Macht, ein eigenständiger Kriegsherr, eine besonders aggressive imperialistische Großmacht. Im Kampf um seine Einflussphären, im Kampf zur Neuordnung der Welt unter den imperialistischen Großmächten geht er mit seiner "bewährten" Doppeltaktik vor. Einerseits macht er "friedliche" blutige Geschäfte mit allen an einem Krieg beteiligten Seiten, hält gute Beziehungen zu allen Ländern - zu den Regierungen wie zu den Oppositionsbewegungen - aufrecht, um sich alle Optionen der Ausdehnung seines Einflusses und seiner Macht offenzuhalten. Auf der anderen Seite lädt er eine der stärksten und modernst ausgerüsteten Armeen bereit, um überall auf der Welt sofort militärisch präsent sein zu können. Die Stationierung von Truppen im Nahen Osten, oft im östlichen Mittelmeer und in der Türkei, ist nicht nur Drohgebende und Demonstration von Macht, sondern ermöglicht dem west/deutschen Imperialismus, jederzeit direkt militärische Eingriffe zu können.

★ Solidarität mit den wirklich fortschrittlichen und revolutionären Kräften in den Ländern des Nahen Ostens!
Keine Solidarität mit Saddam Hussein und den reaktionären islamischen Kräften!

Das reaktionäre Regime Saddam Husseins ist keine fortschrittliche, antikapitalistische, es ist eine vom System des Imperialismus abhängige Macht. Es ist mit dem imperialistischen System auf Gedanke und Verden verbunden. Die Hochrurung des irakischen Regimes erfolgte im Zuge des von den imperialistischen Großmächten verdeckten und unterstützten Krieges zwischen Iran und Irak. Zu dieser Zeit zeigte Hussein auch durch Massenmorde an der kurdischen Bevölkerung, was nationale Befreiungsbewegungen, wirklich fortschrittliche und revolutionäre Kräfte von den reaktionären Islamisten zu erwarten haben.

Im Nahen Osten, in dem der revolutionäre Kampf des kurdischen und palästinensischen Volkes hervorsteht, dient das Hochpochen der reaktionären, von Hussein - wie seinerzeit auch von Khomeini im Iran - geführten Bewegung dazu, den Einfluss fortschrittlicher und revolutionärer Kräfte und Organisationen zu unterdrücken oder sie ganz zu zerstören. Angesichts der neuen weltpolitischen Entwicklung, gekennzeichnet vor allem durch den Vormarsch des west/deutschen Imperialismus in Osteuropa und den Rückzug der sozialistischen Großmächte, gelang es Hussein, sich auf internationalem Gebiet einen gewissen Handlungsspielraum zu verschaffen.

So stellt das reaktionäre Hussein-Regime heute im Nahen Osten eine gefährliche konterrevolutionäre Kraft zur ideologischen Zersetzung und politischen Zersetzung dar, in dieser Region entwickelten Kämpfe der Volksmassen der Hussein hat jetzt - wie seinerzeit auch Khomeini - den "Kampf gegen die US-Imperialisten" auf seine Fahnen geschrieben und das vom US-Imperialismus abhängige Kuwait besetzt, um seinen Einfluss im Nahen Osten zu vergrößern. Mit dieser Herausforderung der US-Imperialisten forcierter gleichzeitig auch deren Widersetzung zu anderen imperialistischen Großmächten. Gerade auch die Rivalität des west/deutschen Imperialismus stellt einen nicht zu unterschätzenden Faktor dar und erklärt die in den Medien verbreitete zunehmende Distanz des west/deutschen Imperialismus gegenüber dem Vormarsch der US-Imperialisten im Nahen Osten.

Natürlich werden anhaltende Aggression und militärische Operationen der US-amerikanischen und anderen imperialistischen Mächte im Nahen Osten dazu führen, daß sich eine gerechte antikapitalistische Bewegung der Volksmassen in den verschiedenen Ländern formieren wird - selbständig und gegen die verschiedenen reaktionären Regime. Doch Möglichkeit und Wirklichkeit dürfen nicht miteinander verwoben werden! Zur Zeit ist der Widerstand gegen die USA noch geprägt durch die Führung gerade dieser reaktionären Regimes.

★ Ob durch Bundeswehr, ob durch Kapital, der west/deutsche Imperialismus stärkt sich allemal!
Nicht auf Bonner Politiker oder pazifistisches Gerede vertrauen - Kampf in der Bundeswehr, in den Betrieben, auf der Straße!

Ob der west/deutsche Imperialismus wirklich seine bereits bestehende Luftwaffe von der Türkei aus Kampfsätze gegen Irak ließen läßt - das hängt von einer Reihe von Faktoren ab, nicht zuletzt vom Kampf hier in Westdeutschland gegen die Stationierung der Bundeswehrtruppen in der Türkei. Es gibt jedoch auch eine Reihe von Gründen für die west/deutschen Imperialisten, sich nicht allzu sehr an der direkten militärischen Aggression gegen den Irak zu beteiligen. Während des Krieges, nach dem Bombardement des Irak durch die US-amerikanische und britische Luftwaffe wirken nämlich noch größere Geschäfte als bisher. Dem Gesetz imperialistischer Konkurrenz und Rivalität entsprechen wird der west/deutsche Imperialismus nicht nur die Zusammenarbeit mit den US-Imperialisten, sondern auch im direkten Gegensatz zu ihnen, seinen eigenständigen Einfluß auf die reaktionären abhängigen Regimes ausbauen.

Der west/deutsche Imperialismus setzt auf beides: sowohl auf die Machtmittel seiner Bundeswehr, als auch auf die Machtmittel des Waren- und Kapitalexports. Unabhängig davon, was er in den nächsten Tagen, Wochen und Monaten bevor zugen wird, ist eines eindeutig: Der west/deutsche Imperialismus, Revanchismus und Militarismus wird einer der entscheidenden Nutzen und Gewinner sein! Seine Macht hat durch den Prozeß der Einverleibung der DDR und Westberlins bereits enorm zugenommen. Und jetzt bringt er seine Macht als "Argument" in den Kampf um einen größeren Anteil bei der Neuordnung der Welt unter den imperialistischen Großmächten ein.

Beim Kampf gegen den imperialistischen Krieg gibt es niemanden unter den Bonner Politikern, dem man trauen, auf den man sich stützen könnte. Sie alle dienen - sei es eine oder andere Art - den Interessen des west/deutschen Imperialismus. Die Politiker der "Opposition", die sich jetzt lautstark gegen den Krieg zu Wort melden, haben die Aufgabe, den west/deutschen Imperialismus als "friedlich" zu verkauen, die importen, fortschrittlichen Kräfte an dieses System zu binden, die Protestbewegung in gewünschte Bahnen zu lenken, z. B. die Empörung gegen die US-Imperialismus dem west/deutschen Imperialismus in seiner zwischenimperialistischen Konkurrenz zu den USA nutzbar zu machen.

Auch hilft im Kampf gegen den imperialistischen Krieg kein pazifistisches Gesäuse, kein Geschwätz von Gewaltlosigkeit usw. So sehr wir die spontanen Protestaktionen, so sehr wir individuelle Kriegsdienstverweigerungen und Desertionen als ersten Schritt begrüßen, so notwendig halten wir die Diskussion der weitergehenden und wirksameren Aktionen, über militärischen antimilitaristischen Kampf, vor allem gut organisiert in den Betrieben und in der Bundeswehr selbst. Der Kampf hier in Westdeutschland muß vor allem gegen den eigenen Imperialismus und seine Organe geführt werden!

Tod dem west/deutschen Imperialismus, Revanchismus und Militarismus!

"Gegen die Strömung", 17. Januar 1991

Drucker, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: K. Klimmt, Koblenzer Straße 4, 6000 Frankfurt/M.

Kurz darauf erschien unsere ausführliche Stellungnahme zum Golfkrieg, sowohl als A5-Broschüre als auch als GDS-Nr. 52

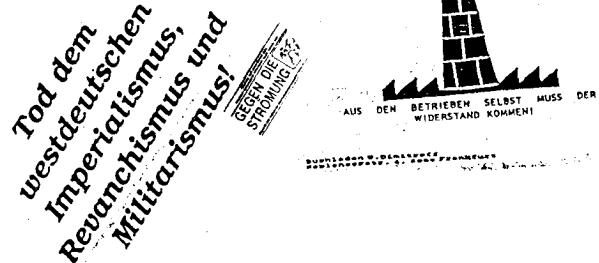
auf verschiedenen Demonstrationen in Westdeutschland verteilt wurden



Mehrere unserer monatlichen Flugblätter vor und nach dem "offiziellen Kriegsbeginn" nahmen zu diesem Thema Stellung



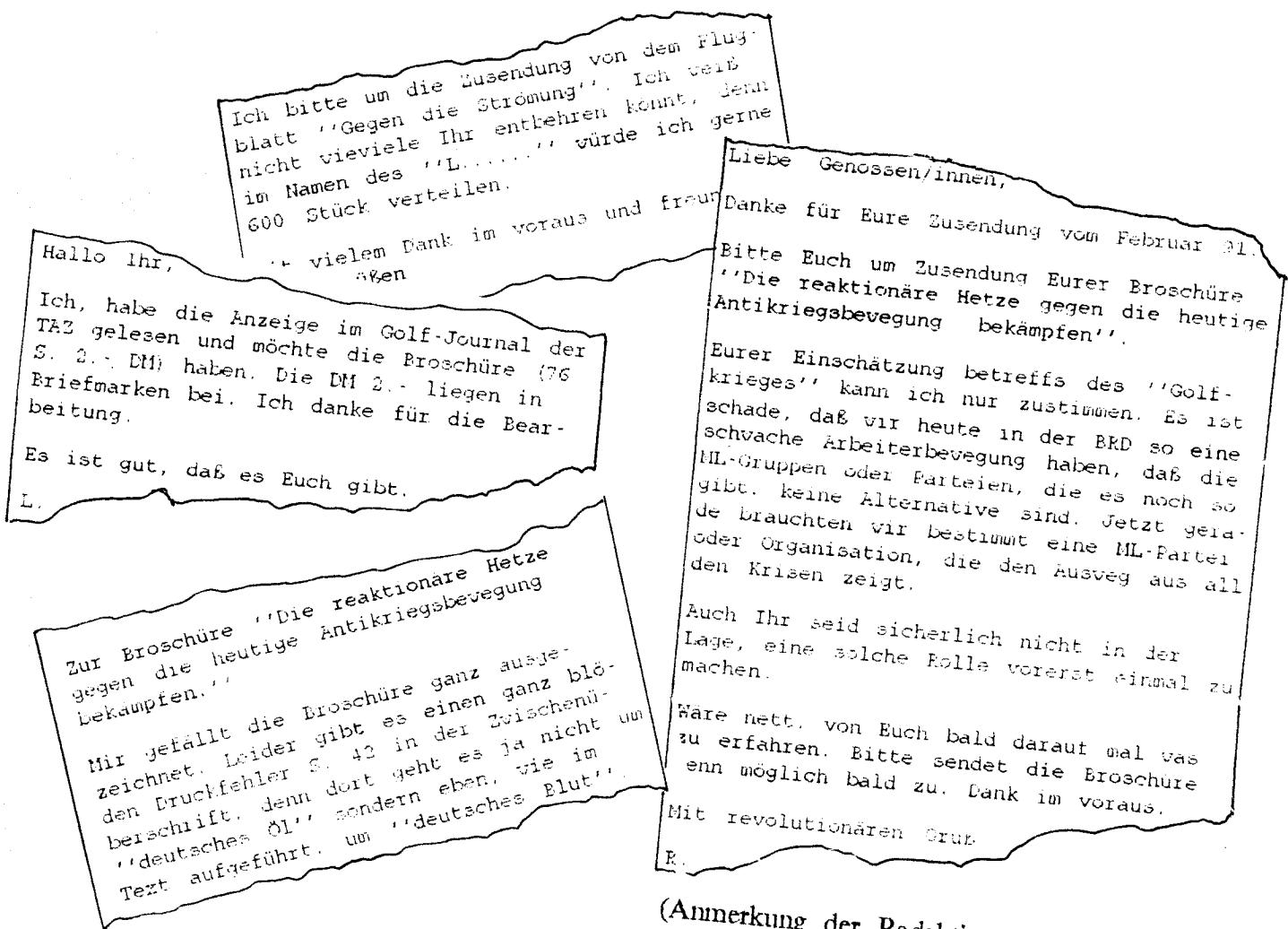
Auf zahlreichen Demonstrationen wurden auch folgende Streuzettel geworfen



Nicht auf Bonner Politiker oder pazifistisches Gerede vertrauen
Kampf in der Betriebe, in den Straßen!



Ausschnitte aus Zuschriften von Leserinnen und Lesern



Eine weitere Kritik an der Golfkriegs-Broschüre:

(Anmerkung der Redaktion: Wir haben dem Genossen die Dokumente der Parteikonferenz zugeschickt und hoffen auf einen weiteren Brief von ihm.)

9. Ihr schreibt: "Die Aufteilung der kurdischen Gebiete auf die Staaten Türkei, Iran, Irak und Syrien hat aber keinesfalls, wie die internationale Reaktion gehofft hatte, die nationale Befreiungsbevölkerung der Kurden geschwächt." Diese Aufteilung hat aber diese Befreiungsbevölkerung zersplittert.

Aus unserer Antwort:

Der Punkt 9. Deiner Kritik kann nur als berechtigt bezeichnet werden. Gemeint war statt "geschwächt" - vernichtet. Denn geschwächt wurde die nationale Befreiungsbevölkerung zumindest lange Zeit, vernichtet aber nicht und heute lebt der kurdische Widerstand erneut auf.

(Anmerkung der Redaktion: Wir haben dem Leserbriefschreiber die GDS-Nr. 36 "Die Ermordung Günther Sares zeigt das wahre Gesicht des westdeutschen Imperialismus" zugeschickt, die den Artikel "Die revolutionäre Kritik am heutigen Anarchismus beginnen" enthält.)

**Solidaritätserklärung
an alle
revolutionären
und
fortschrittlichen
Organisationen
und
Kräfte
in Griechenland**

Sobald die Partei des Proletariats "an die Herrschaft kommt, kann sie diese weder ausüben noch festhalten, ohne die Ungerechtigkeiten wieder gutzumachen, die ihre Amtsvorgänger gegen andre Nationen begangen."

(Engels, "Der Sozialismus in Deutschland", 1891/92,
Marx-Engels-Werke Band 22, S. 253)

Provokation des west/deutschen Imperialismus auf Kreta!

Am 25./26. Mai stattete Bundeskanzler Kohl Kreta einen Besuch ab, um dem "50. Jahrestag der Schlacht um Kreta" zu "gedenken". Bereits im Vorfeld seines Besuches hatte es massive Proteste gegeben: Die Vortrupps des Herrn Bundeskanzler, allerlei alte und neue Nazis, hatten bereits die Bevölkerung Kretas darauf eingestimmt, was sie zu erwarten hätten.

Die Nazis traten mit Hakenkreuzfahnen und mit zum Hitlergruß erhobenem Arm auf und schändeten die Gedenkstätte griechischer Widerstands-

kämpfer bei Heraklion durch Zerstören und Beschmieren von Grabsteinen!

Doch eigentlicher "Höhepunkt" war der Besuch Kohls selbst. Einen Troß von 700 deutschen "Kriegsveteranen", alten und neuen Nazis hinter sich herziehend, legte er einen Kranz auf dem deutschen Soldatenfriedhof von Maleme nieder. Zum krönenden Abschluß stimmten dann alle in das "Deutschlandlied" ein, wobei die "offizielle Version" zeitweise übertönt wurde vom Abgesang der ersten Strophe "Deutschland, Deutschland, über alles..."

Die von den Nazi-Faschisten überfallenen Völker haben ein Recht auf Reparationen!

**Die revolutionäre Bewegung in Griechenland hält die
Tradition des Kampfes gegen den deutschen
Imperialismus hoch!**

Nach dem Sieg der Völker über den Nazi-Faschismus im Zweiten Weltkrieg wurde Deutschland im Potsdamer Abkommen zur Leistung von Reparationen an die überfallenen Völker verpflichtet. Mit der scheinheiligen Berufung auf das Londoner Schuldenabkommen von 1953 lehnten die

deutschen Imperialisten die Zahlung von Reparationen vor dem Abschluß eines Friedensvertrages immer wieder ab. Nach dem Abschluß des "Zwei-plus-Vier-Vertrages", mit dem die west/deutschen Imperialisten die Folgen der Niederlage im Zweiten Weltkrieg mit einem Mal vom Tisch wischen

Auszug aus dem “Bekennerschreiben” der “Revolutionären Organisation 17. November”, 4.6.91, veröffentlicht in der Athener Tageszeitung “Eleftherotypia”

Am 7. Mai verübten wir auf die Fabrik der deutschen Siemens in Maroussi einen Anschlag mit zwei Raketen. Am 28. Mai verübten wir erneut einen Anschlag mit zwei Raketen auf die Bierproduktionsstätte der deutschen Löwenbräu in Atalanti. Die verbale Verurteilung der Nazi-Verbrechen durch die heutigen Führer Deutschlands hat absolut keinen Wert, solange sie nicht von einer tatsächlichen Verurteilung begleitet wird: die gerechtfertigte Entschädigung unseres Landes, das ungeheure Katastrophen durch die nazistischen Bestialitäten erleiden mußte. Die Nichtbezahlung der Kriegsreparationen bedeutet die Nicht-Anerkennung dieser Verbrechen. Es bedeutet, daß das heutige Deutschland ökonomischen Nutzen durch die Nicht-Bezahlung einstreicht, es bedeutet, daß es das Land ökonomisch unterjocht, indem es mit Geld, das uns zusteht, Fabriken aufkauft, Land, Häuser und Hotels. Es bedeutet, daß wir in zehn Jahren in unserem

eigenen Land Lohnempfänger deutscher Herren sein werden. Es bedeutet, daß das heutige Vierte Reich seine Strategie der Unterwerfung von Völkern fortsetzt, daß es mit anderen Mitteln dieselben Ziele verfolgt wie das Dritte Reich. Wir werden also weiterhin Anschläge auf deutsche Unternehmen durchführen, die Mittel zur ökonomischen Unterjochung unseres Landes sind, bis die Kriegsreparationen und ‘Kredite’ zurückgezahlt werden. Wir rufen das griechische Volk auf, mit welchen Mitteln auch immer, die deutschen Kapitalien in unserem Land zu schädigen.

Athen, 4. Juni 1991

*Revolutionäre Organisation 17. November**

* Der Name “17. November” erinnert an den 17. November 1973, als das faschistische griechische Militär das von Studentinnen und Studenten besetzte Polytechnikum (Universität in Athen) stürmte und 50 von ihnen ermordete.

wollen, gibt es auch nach der Logik der west/deutschen Imperialisten keinen Grund mehr, die gerechten Forderungen der Völker weiter zu mißachten.

Die kürzlich verübten “Anschläge” auf Niederlassungen von Siemens und Löwenbräu in Grie-

chenland, auf das Lufthansa-Büro in Saloniki im Juli, verbunden mit der Forderung nach Leistung von Reparationen, hat den gerechten Kampf der griechischen Revolutionäre gegen den west/deutschen Imperialismus in die Schlagzeilen der bürgerlichen Presse gebracht.

Der west/deutsche Imperialismus - Blutsauger des griechischen Volkes

■ Die Bilanz vierjähriger Besatzungspolitik der Nazis in Griechenland:

☞ 600.000 Tote, allein über 91.000 Männer, Frauen und Kinder wurden als “Geiseln” ermordet. Systematische Ausrottung griechischer Juden, allein 54.000 Juden aus Saloniki und Mazedonien wurden getötet.

☞ Zerstörung von 93% der Verkehrsmittel, zwischen 70 und 100% des Eisenbahnnetzes, 23% der Bausubstanz. Von 6500 Dörfern wurden 1600 völlig oder teilweise zerstört.

☞ Pflicht zur Zwangsarbeit für die deutschen Besatzer, bei Verweigerung oder Streik drohte die Todesstrafe durch Militärgerichte.

☞ Durch Plünderung der griechischen Rohstoffe und Nahrungsressourcen für den Bedarf der deutschen Truppen wurden Hungersnöte der griechischen Zivilbevölkerung verursacht, zeitweise verstarb ein Viertel der Neugeborenen im Säuglingsalter!

■ Für die Verwüstungen der Nazi-Wehrmacht wurden Griechenland auf der Konferenz der Siegermächte 1946 in Paris Reparationsanprüche in Höhe von 7,5 Milliarden Dollar zum Kaufwert von 1938 zugebilligt, was heute einer Summe von rund 30 Milliarden Dollar entspricht. Außerdem wurde von der deutschen Besatzungsmacht die griechische Zentralbank durch wiederholte Zwangs“anleihen” zur Deckung der Stationierungskosten für die deutsche Wehrmacht geplündert. Mitsamt Zinsen belaufen sich die entsprechenden Schulden mittlerweile auf 13,5 Milliarden Dollar. Die Politiker des west/deutschen Imperialismus weigern sich bis heute, diese Ansprüche anzuerkennen und einzulösen, gezahlt wurde bisher nur die lächerliche Summe von 115 Millionen Mark.

■ Wurden während der Besatzungszeit die Zwangsarbeiter unter Androhung der Todesstrafe zur Arbeit für den deutschen Imperialismus gezwungen, werden heute die griechischen Arbeiter

rinnen und Arbeiter auf zweierlei Art und Weise vom west/deutschen Imperialismus ausgebeutet:

☞ Zum einen sind es diejenigen Arbeiterinnen und Arbeiter, die - um der Not in ihrer Heimat zu entfliehen - nach Westdeutschland gekommen sind, um sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Die über 270.000 in Westdeutschland lebenden Griechen werden nicht nur in den Fabriken besonders ausgebeutet, sondern leben oftmals in menschenunwürdigen Wohnungen, werden verfolgt von Rassismus und deutschem Nationalismus.

☞ Immer mehr deutsche Firmen verlegen aber auch ihre Produktionsanlagen direkt nach Griechenland, um in den “Genuß” der Vorteile eines “Billiglohnlandes” zu kommen. Die deutschen Direktinvestitionen in Griechenland betragen Ende 1987 595 Mio DM, steigende Tendenz. Mit einem Anteil von ca. einem Viertel des Außenhandelsvolumens ist Westdeutschland Griechenlands Handels“partner” Nummer 1.

Diese Fakten zeigen deutlich, daß der west/deutsche Imperialismus nicht nur in der Vergangenheit der Feind des griechischen Volkes war. Auch heute werden die Werktätigen Griechenlands von den west/deutschen Imperialisten ausgebeutet und unterdrückt!

Die Verbrechen des Nazi-Faschismus sind nicht gesühnt!

Die bestialischen Verbrechen des Nazi-Faschismus am griechischen Volk dürfen nicht in Vergessenheit geraten. Der west/deutsche Imperialismus steht ungebrochen in der Tradition des Nazi-Faschismus. Der west/deutsche Imperialismus ist kein neu entstandener Imperialismus, sondern ist im Kern derselbe Imperialismus, der den Ersten Weltkrieg ausgelöst hat, derselbe Imperialismus, der im Zweiten Weltkrieg die bisher größten Verbrechen der Weltgeschichte bis hin zum industriell organisierten Völkermord durchgeführt hat. Mit dem Sieg der Völker der Welt, allen voran die sozialistische Sowjetunion Stalins, über den Nazi-Faschismus war der deutsche Imperialismus zwar *geschlagen*, aber nicht *zerschlagen*!

Die Bestimmungen des Potsdamer Abkommens bezüglich der zu leistenden Reparationen wurden zum allergrößten Teil vom westdeutschen Imperialismus und seinen Politikern gebrochen.

Die gerechten Anprüche der vom Nazi-Faschismus überfallenen Völker sind nach wie vor nicht erfüllt! Es ist unsere Aufgabe, dies nicht in Vergessenheit geraten zu lassen und für deren Erfüllung zu kämpfen!

Doch mehr noch! Der west/deutsche Imperialismus ist schon längst wieder eine besonders aggressive imperialistische Großmacht. Die bereits weit fortgeschrittene Einverleibung der DDR und

Das Vorbild der Kämpfe der griechischen Partisaninnen und Partisanen gegen den Nazi-Faschismus

Unter dem Decknamen "Unternehmen Merkur" wollte die faschistische deutsche Wehrmacht am 20. Mai 1941 die Insel Kreta im Handstreich erobern. Doch der größten Luftlandeoperation des Zweiten Weltkriegs leisteten die griechischen Partisanengruppen erbitterten Widerstand. Elf Tage trotzten sie 23500 bis an die Zähne bewaffneten deutschen Soldaten, über 6500 von ihnen konnten getötet werden. Aus dem geplanten Ein-Tages-Blitzkrieg wurde eine verlustreiche Schlacht für die deutsche Wehrmacht.

Mit bestialischem Terror übten die Nazis Vergeltung. Wahllos wurden die Dorfbewohner ermordet, ganze Dörfer wurden verwüstet. 3474 Kreter, unter ihnen Frauen, Kinder und Greise, wurden von den deutschen Besatzern ermordet.

Text einer Marmortafel aus der Zeit der deutschen Besatzung:

"Hier stand Kandanos. Es wurde zerstört als Sühne für die Ermordung 25 deutscher Soldaten."

Vassilis Kondekkakis, einer der damaligen Kämpfer aus dem Dorf Kandanos berichtet:

"Ich war damals zwanzig. Am 21. Mai tauchten über unserem Dorf Flugzeuge auf, unzählige Flugzeuge. Wir wußten: die Deutschen kommen. Die Dorfältesten haben eine Versammlung einberufen, und wir haben beschlossen, uns zu verteidigen, um jeden Preis, auch wenn dabei das Dorf zerstört würde. Wir haben dann unsere Waffen genommen, es waren alte Waffen, einige Jagdgewehre, und sind in die Schlucht gezogen, denn von dort mußten die Deutschen kommen. Bei dem Dorf Chaideri gab es die erste Schlacht. Wieviel Deutsche gefallen sind, weiß ich nicht mehr - es waren viele. Wir haben uns dann zurückgezogen und uns neu gesammelt. Am nächsten Tag, im Gefecht bei dem Dorf Floria, sind 25 Deutsche ums Leben gekommen. Aber sie brachten immer mehr Verstärkung von Maleme herauf. Am 24. Mai kam es in der Schlucht vor unserem Dorf zum letzten Kampf. Wir mußten uns geschlagen geben und sind in die Berge geflohen. Am 25. Mai haben die Deutschen Kandanos besetzt. Nach acht Tagen, am 2. Juni, haben sie dann unser Dorf zerstört. Sie haben die Häuser mit Dynamit gesprengt und die Ruinen in Brand gesteckt." (nach FR, 18.5.91)

Auch wenn die deutsche faschistische Wehrmacht zunächst siegte, die gesamte Insel besetzen konnten, so zerstörten die griechischen Partisaninnen und Partisanen auf Kreta durch ihren heldenhaften Kampf doch den Mythos von der "Allmacht" der deutschen Militärs.

Westberlins hat seine ohnehin schon maßlose Gier und Gefährlichkeit noch erhöht. In allen Erdteilen hat er seine blutigen Krallen ausgestreckt, unterjocht und saugt er die Völker aus.

Solange den west/deutschen Imperialisten nicht das Handwerk gelegt wird, solange werden die Völker der Welt keine Ruhe vor ihnen haben.

Daher ist es für uns als Marxisten-Leninisten höchste proletarisch-internationalistische Pflicht, die Kämpfe der gegen den west/deutschen Imperialismus kämpfenden Völker zu propagieren und zu unterstützen. Erst aber mit dem Sturz und der Vernichtung des west/deutschen Imperialismus durch die gewaltsame proletarische Revolution werden wir die Verpflichtung einlösen, die sich aus unserem Kampfruf ergibt

Tod dem west/deutschen Imperialismus, Revanchismus und Militarismus!

Es lebe der proletarische Internationalismus!



Griechische Partisaninnen und Partisanen in der Umgebung von Athen

Als Nachdruck von "Gegen die Strömung" neu erschienen:

Marx und Engels über den Partisanenkampf

Der Partisanenkrieg in Frankreich gegen die preußischen Eindringlinge in den Jahren 1870-1871

Die Partisanenaktionen in Spanien gegen den Einfall Napoleons I. (1808-1812)

Über die Kriegsführung im Volkskriege um die Unabhängigkeit

Die Straßenkämpfe in Paris im Juni 1848

Über den Aufstand als eine Kunst

Über die Taktik der aktiven Verteidigung

Lenin und Stalin über den Partisanenkrieg

Über den Partisanenkrieg

Die politische und militärische Leitung im Massenkampf des Volkes

Die Vorbereitung zum Aufstand und die Hauptregeln für die Leitung des bewaffneten Volkskampfes

Die Partisanenaktionen der Kampfscharen / Die Lehren des Moskauer Aufstandes vom Dezember 1905

Der Kampf des ukrainischen Volkes gegen die deutsche Invasion im Jahre 1918

MARX · ENGELS · LENIN · STALIN

ÜBER DEN

PARTISANENKAMPF



VERLAG FÜR FREMDSPRACHIGE LITERATUR
MOSKAU 1945

zu beziehen über:

Buchladen Georgi Dimitroff, Koblenzer Str. 4, 6000 Frankfurt/Main 1

150 Seiten, Din A 5, DM 5,-

Inhaltsverzeichnis

Solidarität mit dem revolutionären Befreiungskampf des kurdischen Volkes

Die Verbrechen des west/deutschen Imperialismus am kurdischen Volk müssen aufgedeckt und bekämpft werden! S. 1

Aus der **Roten Fahne der MLPÖ** zum 1. Mai 1991:
Die verlogene "Humanität" der Kriegsbrandstifter,
Bombenteppichleger und Kanonenlieferanten S. 9

Aus der Zuschrift einer Leserin:
Einige Informationen zur Haltung der sozialistischen Sowjetunion
zur Zeit Lenins und Stalins zum kurdischen Volk S. 11

Zur Einschätzung des irakischen Regimes

Zur Diskussion gestellt: Ist das Regime im Irak faschistisch? S. 13

Einige Gesichtspunkte zur Einschätzung des Faschismus im Irak
(Auszüge aus "Irak-Informationen" Nr. 13 und 15, März/April 1991) S. 16

Karam Khella - ein Antiimperialist oder ein arabischer Chauvinist?
Kritikpunkte an seinem Buch "Golfkrieg"
(Auszüge aus "Irak-Informationen" Nr. 17, Mai 1991) S. 19

Unsere Leserinnen und Leser haben das Wort

Eine berechtigte Kritik an unserer Broschüre "Die reaktionäre Hetze
gegen die heutige Antikriegsbewegung bekämpfen!" S. 22



Provokation des west/deutschen Imperialismus auf Kreta!

Solidaritätserklärung an alle revolutionären und fortschrittlichen
Organisationen und Kräfte in Griechenland S. 27